

KUNSTVEREIN ST.GALLEN

fördert sammelt vermittelt vereint

Ausstellung Edition Führung Good Life Books Kinder Kunst Klub

Kunstgespräch Monatsposter Nachtschicht Offenes Kunstlabor

Performance Publikation Unterwegs Werkdiskurs Zeichnen mit...



Jahresbericht 2025













Inhalt

Jahresbericht der Präsidentin	16
Jahresbericht des Direktors	20
Ausstellungen im Kunstmuseum	24
Ausstellungen in der Lokremise	42
Publikationen	48
Editionen	50
Kunstvermittlung	52
Veranstaltungen	54
Sammlung des Kunstmuseums	68
Dank	110
Erfolgsrechnung	113
Bilanz	114
Bericht der Kontrollstelle	115
Mitglieder, Vorstand, Kommissionen, Team	116
Überblick über das Vereinsjahr	118

Jahresbericht der Präsidentin Gaby Senn



Der 50. Todestag von Hannah Arendt verleitete mich dazu, ein paar ihrer Gedanken für das vergangene Jahr aufzunehmen. Zusammenfassend würde Arendt die heutige Situation als eine Zeit der tiefgreifenden Krise der Politik diagnostizieren, in der die Menschen ihre Fähigkeit zum gemeinsamen, freien Handeln zu verlieren drohen und sich stattdessen in die Unverbindlichkeit des Privaten oder in die Ideologien der Masse flüchten. Vermutlich würde sie kritisieren, dass der Ort der Politik, welchen sie auch als «Raum zwischen den Menschen» definiert, durch Social Media und eine auf individuelle Bedürfnisse fokussierte Politik erodiert wird. Die mangelnde Bereitschaft, eigene Gedanken zu denken und das «Mitläufertum» würden sie beunruhigen, und sie würde uns ankreiden, dass Handeln durch Bürokratie sowie durch die Fixierung auf das Nötigste verdrängt wird.

Diese Kritik ist auch in der Kunst deutlich spürbar und wird von den Kunstschaffenden in ihren Werken manifestiert. Auch Arendt hat sich immer wieder mit Kunst auseinandergesetzt. An einer Stelle schreibt sie beispielsweise, dass die moderne Kunst zusammen mit den modernen Entwicklungen in der Wissenschaft «die größte Errungenschaft unserer Zeit» sei. Und sie beschreibt die «erstaunliche Erholung» der Kunst im 20. Jahrhundert im Vergleich zum Kitsch der Jahre zuvor. Sie vergleicht die politischen Umwälzungen mit der künstlerischen Revolution, welche in ihrem 20. Jahrhundert einen radikalen Bruch mit allem darstellt, was zuvor war. Vielleicht schaffen wir dies auch im 21. Jahrhundert? An den Ausstellungen 2025 im Kunstmuseum St.Gallen soll es auf jeden Fall nicht liegen! Mein Dank geht an das gesamte Museumsteam für ein inspirierendes 2025!

«Schöner Stören mit Claudia Caviezel», schrieb das Hochparterre über die textile Installation *Glitch*. Der Wandbehang bringe das Treppenhaus des Kunstmuseums St.Gallen zum Flirren. Mit diesem Flirren sind wir bunt und laut in das Jahr 2025 gestartet.

Das Konzept von Gianni Jetzer und den Kurator*innen des Kunstmuseums ist klar strukturiert. Die einzelnen Räume des Museums sowie der LOK sind für bestimmte Ausstellungen prädestiniert. Dies widerspiegelt sich auch im Ausstellungsprogramm und unterstützt die Besucher*innen bei der Orientierung. Aus diesem Grund möchte auch ich das Jahr 2025 gemäss diesem Konzept strukturieren und mit den Ausstellungen in der LOK starten.

Der Kunstbereich der Lokremise eignet sich ideal für Videoinstallationen. An eine Wand projiziert, die der Achse des Ringbaus der Lokremise folgte, zeigte Atiéna R. Kilfa ihre neue Videoarbeit *Landfall*. Eine Rückenfigur betrachtet bei Sonnenaufgang ein landschaftliches Panorama, welches, durch eine Maquette ersetzt, das heldenhafte Set-up entlarvt.

Sara Masüger erarbeitete für die zweite Ausstellung in der LOK die raumgreifende Installation *Gedächtnislandschaften*. In organisch wuchernden Formen übersetzte Masüger das Zusammenspiel von Erinnerungen und physischen Erfahrungen, die sich im Körper speichern, überlagern und verändern. SRF kürte die Präsentation als eine der fünf besten Ausstellungen des Jahres 2025 und lobte: «Hier überzeugte eine Künstlerin durch klare Setzungen, Mut und Sensibilität.»

Mikhail Karikis ist bekannt für seine interdisziplinären Werke, die Klang, Film und Performance vereinen. Ein Höhepunkt der Ausstellung im Obergeschoss des Kunstmuseums war das eigens in Auftrag gegebene Werk *A Universe of Solutions*. In Zusammenarbeit mit Musiker*innen des Jugendsinfonieorchesters St.Gallen entwickelte Karikis ein innovatives Klang- und Videoprojekt, das die Vorstellung einer nachhaltigen Zukunft musikalisch und visuell erforscht. Die wunderbaren Kostüme wurden von Albert Kriemler, Creative Director von Akris, entworfen und verleihen der Inszenierung eine visuelle Kraft in Weiss.

Ebenfalls im Obergeschoss präsentierte das Kunstmuseum St.Gallen die erste Retrospektive der 2024 verstorbenen niederländischen Künstlerin Jacqueline de Jong in der Schweiz. «Eine Entdeckung» bezeichnete die NZZ am Sonntag die Ausstellung *Ungehorsam* und zeichnete sie mit 5 Sternen aus. Die Ausstellung visualisierte den Dialog zwischen de Jongs umfassendem Werk und den künstlerischen Bewegungen der Nachkriegszeit. De Jongs auch politisch engagiertes Werk blieb zeitlebens spielerisch, erotisch, humorvoll, abgründig und immer radikal zeitgenössisch.

Im «Kabinett», wie der Raum im hinteren Teil des Erdgeschosses des Museums liebevoll genannt wird, präsentiert das Kunstmuseum bedeutende künstlerische Positionen aus der Sammlung. Den Auftakt bildete die Ausstellung des St.Galler Künstlers Diogo Graf. Seine künstlerische Laufbahn begann in den 1930er-Jahren in der Ostschweiz. Er blieb bis heute für viele Kunstschaaffende in St.Gallen eine prägende Figur.

Die zweite Kabinettausstellung präsentierte zentrale Arbeiten aus Hannah Villigers ikonischen Block- und Skulptural-Serien der 1990er-Jahre – zusammen mit weniger bekannten, selten gezeigten Werkgruppen aus den 1970er- und 1980er-Jahren. Die Ausstellung *Sculpting the Self* beleuchtete das innovative, genreübergreifende Werk von Villiger neu.

Die beiden Sammlungsausstellungen *Neu in der Sammlung* sowie *Sammlungsieber* widmeten sich der umfassenden Sammlung des Kunstmuseums. Die Ausstellungen setzten sich mit der Einzigartigkeit des Museums in St.Gallen auseinander – der 800-jährigen Textilgeschichte als Ausgangspunkt ebenso wie den hier zusammengetragenen Privatsammlungen.

Im Untergeschoss widmete sich das Kunstmuseum mit der Ausstellung *Void Vortex* der Auseinandersetzung mit Leerstellen in der Kunst. Ausgangspunkt war das gleichnamige Werk von Steven Parrino mit der verdrehten Leinwand und der kreisförmigen Leerstelle in der Mitte des Bildes. Die Leere wird zum Verweis auf das Unsichtbare jenseits des Kunstwerkes.

Alle zwei Jahre präsentiert das Kunstmuseum St.Gallen den/die Gewinner*in des Manor Kunstpreises St.Gallen. 2025 ging der Preis an marce norbert hörler. Mit der vielschichtigen Ausstellung, die Performance, Poesie, Duft und Architektur verbindet, fordert hörler unsere Wahrnehmung von Raum und Identität heraus.



Im Stadtpark begann das Jahr mit einem echten Blickfang: *Glitch*, die grossformatige Textilarbeit von Claudia Caviezel, bespielte das Treppenhaus des Kunklerbaus. Der monumentale, farbenfrohe Baumwoll-Velours erfreute sich grosser Beliebtheit und trat in einen ebenso sinnlichen wie selbstverständlichen Dialog mit Pipilotti Rists *Das Zimmer* in unmittelbarer Nachbarschaft.

Im Obergeschoss eröffneten wir eine umfassende Überblicksausstellung des Künstlers Mikhail Karikis, der seit über zwanzig Jahren Gemeinschaften aktiv in seine künstlerische Praxis einbindet und ihnen – häufig über Musik – eine hör- und sichtbare Stimme verleiht. Für St.Gallen realisierte Karikis eine neue Auftragsarbeit gemeinsam mit dem Jugendsinfonieorchester St.Gallen, das dem Projekt nicht weniger als neue Hoffnung für die Zukunft beisteuerte. Gedreht wurde im brutalistischen Theater gleich nebenan; das sehenswerte Resultat, *A Universe of Solutions (CH)*, feierte seine Premiere in St.Gallen.

Im Herbst widmeten wir uns im Obergeschoss einer Position, die wir inzwischen mit gutem Recht der neueren Kunstgeschichte zurechnen dürfen: Jacqueline de Jong, die 2024 verstarb, hat über sechs Jahrzehnte hinweg gemalt. Den Zweiten Weltkrieg verbrachte sie dank ihrer Schweizer Mutter in Zürich. Ihre erste institutionelle Ausstellung in der Schweiz, ermöglicht durch bedeutende Leihgaben, verankerte ihr Werk nachhaltig im kunsthistorischen Diskurs.

Im Untergeschoss stand die Sammlung unter dem Zeichen der Absenz. *Void Vortex*, der Ausstellungstitel – einem Werk von Steven Parrino entlehnt – näherte sich dem grossen Nichts in der Kunst: von der Leere bis zum Tod. Anschliessend präsentierte das Museum den Manor Kunstpreis St.Gallen 2025 mit marce norbert hörler. Die Ausstellung *slant*, eröffnet mit einer subtilen Performance, setzte sich mit Architektur und Queerness auseinander.

Im Kabinett widmeten wir uns dem Werk des zu Unrecht in Vergessenheit geratenen Malers Diogo Graf sowie Hannah Villiger, die mit ihren Fotoblöcken Skulptur und Fotografie auf radikale Weise neu verschränkte.

In der Lokremise zeigten wir zu Jahresbeginn ein neues Werk von Atiéna R. Kilfa. Die in Berlin lebende Künstlerin realisierte eine Filminstallation, die den romantischen Topos der Rückenfigur aus einer dezidiert gegenwartsbezogenen Perspektive befragte. Im Herbst folgte eine weitere starke

weibliche Position: Sara Masügers *Gedächtnislandschaften* besetzte den Raum auf eindrückliche Weise. Nach dem Durchschreiten eines überdimensionierten weissen Gipsbergs tauchte man in einen Raum ein, der von einer tropfenförmigen *Notation* rhythmisiert wurde.

Mit 218 Schulklassen und zahlreichen Veranstaltungen über das gesamte Jahr hinweg erwies sich unsere Kunstvermittlung unter der Leitung von Daniela Mittelholzer einmal mehr als ausserordentlich erfolgreich. Insgesamt verzeichneten wir einen Besucher*innenzuwachs von 15% – sowohl im Haupthaus als auch in der Lokremise, wo seit April 2025 der Eintritt frei ist und ein künstlerischer Pop-Up Shop die Schwellenangst spürbar senkt.

Zum erheblichen Zuwachs der Sammlung verweisen wir auf das sorgfältig verfasste Kapitel von Laura Feurle, unserer neuen Sammlungskonservatorin. Besonders danken möchte ich der Grosszügigkeit von John M Armleder, Konrad Bitterli und Romy Lipp, Isabelle Cornaro, Felix Falkner, Fabrice Gygi, Adam Harrison, Verena Hartmann, Mikhail Karikis, Susanna Kulli, den Geschwistern Oertli, Francesca Pia, Doris Ryser, Sofia Salazar Rosales, Hans Jörg Schafroth (1929–2025), Simone und Peter Schaufelberger-Breguet, Peter Zünd sowie dem Nachlass Walter Burger, dem Verein Nachlass Bernard Tagwerker und der Firma Senn Ressources in St.Gallen – sie alle haben uns 2025 bedeutende Arbeiten geschenkt. Seit 2023 leiht uns zudem der Ursula-Trunz-Fonds jährlich die Arbeit einer neuen Künstlerin aus, bei deren Auswahl wir mitwirken dürfen.

Unser Team hat sich in den letzten zwei Jahren deutlich verjüngt – mit hochmotivierten und kompetenten Mitarbeiter*innen, die das Museum gemeinsam tragen. Seit März leitet Daniel Wild Finanzen und Personal mit grosser Erfahrung und Übersicht – bei einem so lebendigen Betrieb keine Selbstverständlichkeit. Nach dem Weggang der Kuratorin Melanie Bühler – für ihre wunderbaren Ausstellungen sei ihr herzlich gedankt – wurde Henna Keski-Mäenpää von der Assistentzkuratorin zur Kuratorin ernannt. Sie hat in den vergangenen Jahren zahlreiche Ausstellungen realisiert, komplexe Publikationsprojekte erfolgreich abgeschlossen und ist zu einer tragenden Säule des kuratorischen Teams geworden.

Die Sammlungsabteilung unter der Leitung von Nadia Veronese konnte dank eines mehrjährigen Projektbeitrags der Ernst Göhner Stiftung die Sammlungssanierung an die

Hand nehmen. Dies ermöglicht uns die digitale und fotografische Erfassung der Bestände, die Neustrukturierung der Lager sowie die systematische Ausarbeitung von Verträgen für Dauerleihgaben und Schenkungen.

Auch in der Kunstvermittlung eröffnen sich neue Wege: Ein mehrjähriger Beitrag der Ria und Arthur Dietschweiler Stiftung erlaubt es uns, neue Formate zu entwickeln. Ab dem 1. Januar 2026 ist Andi Giger für kulturelle Teilhabe tätig, mit dem Ziel, neue und bislang unterrepräsentierte Publika für das Museum zu gewinnen.

Mein herzlicher Dank gilt dem Kunstverein St.Gallen und seiner Präsidentin Gaby Senn, der nach wie vor zu den wichtigsten Trägern des Kunstmuseums St.Gallen zählt. Ebenso danke ich dem Stiftungsrat und seiner Präsidentin Angela Hensch, die uns unermüdlich unterstützt und ihre Aufsichtsfunktion mit grosser Umsicht wahrnimmt.

Last but not least danke ich dem Senior Team – Oliver Meier, Daniela Mittelholzer, Nadia Veronese, Daniel Wild – sowie dem gesamten Team des Kunstmuseums St.Gallen für die Früchte unserer Zusammenarbeit.

Ausstellungen im Kunstmuseum

Claudia Caviezel
Mikhail Karikis
Void Vortex
Diogo Graf
Neu in der Sammlung!
Jacqueline de Jong
marce norbert hörler
Hannah Villiger

Claudia Caviezel
Glitch
10. Januar 2025 – 4. Januar 2026



Der eigens für das Treppenhaus des Kunstmuseums St.Gallen entworfene Wandbehang *Glitch* besteht aus luxuriösem Baumwollvelours und vereint analoge und digitale Techniken. Das farbenfrohe Design erinnert an Bildschirmstörungen und spiegelt die vertikalen Formen der Treppenspindel wider. Claudia Caviezel (*1977 Zug) hat ein mexikanisches Zierband sowie ein Stück historischer Tapete auf einem Flachbettscanner hin und her bewegt und dabei unerwartete Bildmuster generiert, bei denen die Kontraste mit Absicht übersteuert sind. Während die Besuchenden die Treppe hinaufstiegen, tauchten sie in die immersive Umgebung von *Glitch* ein. Als textile Parallele zu Pipilotti Rists *Das Zimmer* lud *Glitch* dazu ein, bewegte Bilder neu zu erleben und zu lenken. Mit ihrer intuitiven und experimentellen Herangehensweise schafft Claudia Caviezel Installationen, die spontan und lebendig wirken.

Die textile Intervention von Claudia Caviezel war die dritte Gestaltung des Treppenhauses in der Reihe *Big Screen*. Der Metallrahmen, der ursprünglich für den Ballettvorhang von Jean Tinguely geschaffen wurde (eine vor Langem zurückgezogene Leihgabe), wird seit 2023 jährlich von zeitgenössischen Künstlerinnen neu interpretiert. Nach Tschabalala Self (2023) und Jessica Diamond (2024) setzte Claudia Caviezel 2025 mit ihrer Arbeit einen weiteren Akzent in dieser spannenden Serie.

Kurator: Gianni Jetzer, Direktor

Mikhail Karikis

Voices, Communities, Ecologies

5. April – 27. Juli 2025



In einer grossen Einzelausstellung präsentierte das Kunstmuseum St.Gallen den international anerkannten griechisch-britischen Künstler Mikhail Karikis (*1975 Thessaloniki). Seine Arbeiten bewegen sich an der Schnittstelle von Klang, Film und Performance und geben oft überhörten Stimmen Raum. Karikis untersucht, wie gemeinschaftliches Handeln soziale und ökologische Veränderungen bewirken kann.

Die Ausstellung umfasste sieben zentrale Werke, die sich mit gesellschaftlichem Wandel und kollektiver Erinnerung beschäftigen: ehemalige Bergarbeiter, die ihre Geschichte durch Gesang zurückerobern, Kinder, die sich in postindustriellen Landschaften bewegen, und das Echo verschwindender Arbeitswelten. Widerstand, Anpassung und neue Zukunftsvisionen durchziehen Karikis' Arbeiten als zentrale Themen.

Herzstück der Ausstellung war eine neue Auftragsarbeit, die Karikis mit jungen Musikerinnen des Jugendsinfonieorchesters St.Gallen entwickelt hatte. In einer Mischung aus Musik, Bewegung und Film entstand eine poetische Klanglandschaft, die im Theater St.Gallen gedreht wurde – mit Kostümen des renommierten Modehauses Akris.

Kurator: Gianni Jetzer, Direktor
Assistenzkuratorin: Henna Keski-Mäenpää

Void Vortex

16. Mai – 5. Oktober 2025

Mit *Void Vortex* widmete das Kunstmuseum St.Gallen eine Sammlungsausstellung der Auseinandersetzung mit Leerstellen in der Kunst. Ausgangspunkt war das gleichnamige Werk des amerikanischen Malers Steven Parrino (New York 1958–2005 New York). In seiner typischen Manier hat Parrino eine Leinwand auf einen Träger gespannt, bemalt und anschließend gedreht. Eigentümlich an *Void Vortex* ist die kreisförmige Leerstelle in der Mitte des quadratischen Bildes – eine Abwesenheit, die ebenso Teil des Werks ist wie die bemalte Leinwand. Die Leere wird hier zum Bedeutungsträger, zum Verweis auf das Unsichtbare jenseits des Kunstwerks.

Im Kontext der Ausstellung wurde auch das Konzept der Antimaterie aufgegriffen – jenes mysteriösen Gegenprinzips zur Materie, das in der Physik als Fundament des Universums gilt. Wie ein Schwarzes Loch auf kosmischer Ebene Materie verschlingt und Raumzeit verzerrt, so reflektierten die in *Void Vortex* versammelten Werke das Paradoxon der Leere als Manifestation von Präsenz und Bedeutung. Die Ausstellung zeigte, dass Abwesenheit in der Kunst nicht nur ein Negativraum ist, sondern ein aktives, aufgeladenes Element, das über das physische Artefakt hinausweist.

Kurator: Gianni Jetzer, Direktor



Diogo Graf

Poetik der Abstraktion

16. Mai – 2. November 2025



Im Kabinett präsentiert das Kunstmuseum St.Gallen wechselnde Einzelpräsentationen bedeutender künstlerischer Positionen aus der Sammlung. Den Auftakt im Jahr 2025 bildete der St.Galler Künstler Diogo Graf (Fortaleza, Ceará, Brasilien, 1896–1966 St.Gallen). Nachdem Graf seine ersten sieben Lebensjahre in Brasilien verbracht hatte, begann seine künstlerische Laufbahn in den 1930er-Jahren in der Ostschweiz. Zunächst zeigten seine Werke Einflüsse von Fauvismus und Frühkubismus, bevor sich Diogo Graf ab 1938 der abstrakten Malerei zuwandte und damit zu einem der Wegbereiter der Abstraktion in der Schweiz wurde. Für viele Kunstschaffende in St.Gallen und der Region war er eine prägende Figur.

Die Ausstellung mit dem Titel *Poetik der Abstraktion* verstand sich nicht als retrospektive Übersicht zum Gesamt-schaffen des Künstlers, sondern richtete den Fokus auf jene Werke aus den 1950er- und 1960er-Jahren, in denen sich Graf's unverwechselbare Position zwischen Struktur und Ausdruck herauskristallisierte. Zwei Werkstränge traten dabei in den Vordergrund: die lyrische Geometrie und die tachistische Abstraktion, eine Spielart der informellen Malerei, die sich durch spontane, gestische Pinselführung und eine Entwicklung von dunkeln hin zu leuchtenden Farbtönen auszeichnet.

Kurator: Lorenz Wiederkehr

Neu in der Sammlung!

8. August – 7. September 2025

Das Kunstmuseum St.Gallen präsentierte mit *Neu in der Sammlung!* eine Ausstellung von Kunstwerken, die in den Jahren 2024 und 2025 als Ankäufe oder Schenkungen Eingang in die Sammlung gefunden haben. Die gezeigten Arbeiten spiegeln die neue inhaltliche Ausrichtung der Sammlungsstrategie des Kunstmuseums wider: Das Haus erweitert nicht nur gezielt seine historischen Bestände, sondern bildet auch die Vielfalt der regionalen und internationalen Gegenwartskunst in der Sammlung ab. Darüber hinaus standen künstlerische Positionen im Fokus, die transkulturelle Erfahrungen, alternative Perspektiven und postkoloniale Kritik thematisieren.

Die Ausstellung vereinte Schweizer mit internationalen Positionen, darunter John M Armleder, Dave Bopp, Alex Burke, Elena Dahn, Sam Durant, Tala Madani, Walter Pfeiffer, Lucie Schenker, Arthur Simms, Bernard Tagwerker, Maria Guță und Lauren Huret sowie die Kollektive RM (ehemals Real Madrid) und Studio for Propositional Cinema. Das Spektrum der Arbeiten reichte von grossformatiger Malerei und Skulptur bis hin zu textbasierten Installationen, Videokunst und Werken auf Papier, die in einer offenen Szenografie präsentiert wurden.

Kuratorin: Laura Feurle, Sammlungskonservatorin
Assistenzkurator: Lorenz Wiederkehr



Jacqueline de Jong

Ungehorsam

27. September 2025 – 22. März 2026



Die erste Schweizer Retrospektive der niederländischen Künstlerin Jacqueline de Jong (Hengelo 1939–2024 Amsterdam) zeigte ein umfassendes Œuvre aus Malerei, Skulptur und Grafik. De Jongs künstlerisches Schaffen erstreckt sich über mehr als sechs Jahrzehnte. Es steht in Verbindung mit wichtigen Kunstbewegungen der Nachkriegszeit wie CoBrA, Pop Art, Neue Figuration und Postmoderne. Mit 21 Jahren schloss sich De Jong der Situationistischen Internationalen an. Diese revolutionäre Avantgardebewegung wollte sich vom kapitalistischen Spektakel befreien und neue, selbstbestimmte Erlebnisse mit der Welt schaffen. De Jong blieb diesem Geist ihr Leben lang treu. Ihr Werk ist ständig im Wandel und oft politisch. Es ist spielerisch, erotisch, humorvoll, düster – und immer radikal zeitgenössisch und weltoffen.

De Jong hatte einen starken Bezug zur Schweiz und sprach fließend Schweizerdeutsch: Als Kind floh sie im Zweiten Weltkrieg mit ihrer Schweizer Mutter aus den Niederlanden nach Zürich. Später lebten ihre Eltern in Ascona, wo De Jong in den 1960er-Jahren jeweils im Sommer arbeitete.

Die Ausstellung gliederte sich in verschiedene Kapitel: POP, CHAOS, SPIEL, ALLTAG und POLITIK. Im letzten Raum bot eine Timeline einen Überblick über die wichtigsten Stationen ihres Lebens.

Kuratorin: Melanie Bühler

marce norbert hörler
slant
Manor Kunstpreis St.Gallen 2025
1. November 2025 – 3. Mai 2026



Das Kunstmuseum St.Gallen präsentierte Manor Kunstpreis-träger*in St.Gallen 2025, marce norbert hörler (*1989 Appenzell), mit der Ausstellung *slant*. hörler verband Performance, Poesie, Duft und Architektur zu einer sinnlichen Untersuchung von Raum, Körper und Identität.

Im Zentrum stand die Frage, wie Wahrnehmung entsteht und sich verändert, wenn Räume nicht geradlinig verlaufen. Drei Ebenen überlagerten sich: der physische Ausstellungsraum, der imaginäre Raum von Symbolen und Geschichten – etwa durch die Bildsprache des Tarots – und der persönliche Raum queerer Erfahrung.

Subtile Eingriffe mit transparenten Stoffbahnen schafften ein labyrinthisches Wegsystem, durchzogen von Texten und dem Duftmolekül Hedion. Der Ausstellungsraum wurde zur Bühne für die wiederholt aufgeführte Performance *reading a room as a body*, mit Hannah Mehler, Kameron Locke und martin m. wollmann.

Kuratorin: Nadia Veronese

Hannah Villiger Sculpting the Self 15. November 2025 – 30. April 2026



Das Kunstmuseum St.Gallen widmete der Schweizer Künstlerin Hannah Villiger (Cham 1951–1997 Auw) eine Kabinett-ausstellung, die ihr wegweisendes Werk zwischen Fotografie und Skulptur neu beleuchtete. Villiger, die sich selbst als Bildhauerin verstand, nutzte die Fotografie nicht als Abbild, sondern als Mittel, um Form, Oberfläche und Körperlichkeit ihrer Sujets zu erforschen. Ihre grossformatigen, oft mehrteiligen Werke machen den menschlichen Körper, urbane Strukturen oder Naturformen als skulpturale Gebilde erfahrbar.

Die Ausstellung präsentierte Arbeiten aus Villigers ikonischen Serien *Block* und *Skulptural* der 1990er-Jahre zusammen mit weniger bekannten Werkgruppen aus den 1970er- und 1980er-Jahren. Villigers frühe Schwarz-Weiss-Fotografien, die Bewegung im Raum erforschen, verweisen auf ihre Nähe zur Performancekunst. Ab den 1980er-Jahren arbeitete sie vorwiegend mit vergrösserten Polaroid-Aufnahmen, die durch Fragmentierung und Perspektivwechsel unsere Sehgewohnheiten radikal infrage stellen.

In enger Zusammenarbeit mit der Stiftung THE ESTATE OF HANNAH VILLIGER entstanden, veranschaulichte die Ausstellung Villigers Pionierleistung für die zeitgenössische künstlerische Fotografie.

Kuratorin: Henna Keski-Mäenpää

Atiána R. Kilfa
Wonder Lust
8. Februar – 6. Juli 2025

Das Kunstmuseum St.Gallen präsentierte mit *Wonder Lust* die erste Einzelausstellung der in Frankreich geborenen und in Berlin lebenden Künstlerin Atiána R. Kilfa (*1990 Paris) in der Schweiz. Im Zentrum der Installation stand eine neue, speziell für die industriellen Räumlichkeiten der LOK by Kunstmuseum St.Gallen angefertigte Videoarbeit. Der zwischen 1903 und 1911 errichtete Pionierbau der Bahninfrastruktur erinnert an die Blütezeit der Ostschweizer Textilindustrie. In dieser Ikone einer glanzvollen Vergangenheit reflektierte Kilfas neue Arbeit die Romantisierung imperialistischer Werte, indem sie die Inszenierung emotionaler Heldenhaftigkeit als Deckmantel dafür entlarvte.

Kuratorin: Melanie Bühler



Sara Masüger
Gedächtnislandschaften
23. August – 2. November 2025

Das Kunstmuseum St.Gallen präsentierte in der Lokremise die Einzelausstellung der Künstlerin Sara Masüger, die 1978 in Baar geboren wurde und heute in Zürich lebt. In ihrem Werk setzt sie sich intensiv mit dem menschlichen Körper und seiner Wirkung im Raum auseinander. Ihre Skulpturen und Installationen sind körperlich erfahrbar und bestehen aus kraftvollen, oft voluminösen Materialien. In der Lokremise entwickelte Masüger eine raumfüllende Installation – eine surreale, fast traumhafte Landschaft, die durch gezielte Irritationen die Wahrnehmung der Besucher*innen herausforderte.

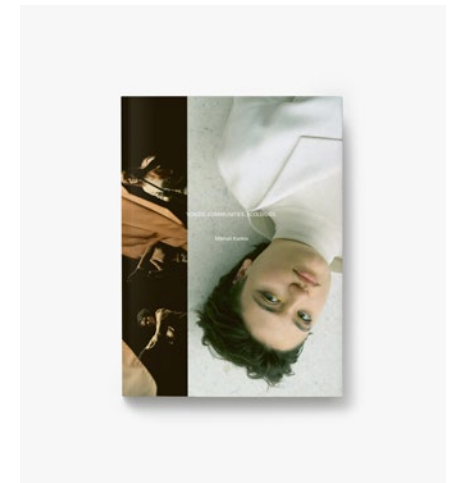
Kuratorin: Nadia Veronese



MIKHAIL KARIKIS

Voices, Communities, Ecologies

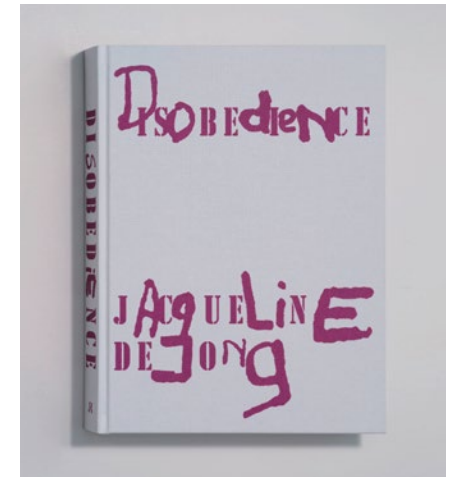
Herausgegeben von: Gianni Jetzer
Texte von: Iwona Blazwick, Sonia Boyce,
Gianni Jetzer, Mikhail Karikis,
Henna Keski-Mäenpää, Jack Nicholls,
Zineb Sedira
Sprachen: Deutsch, Englisch
Grafische Gestaltung: Kasper-Florio
249 Seiten, Softcover, 165 × 255 mm
Mousse Publishing, Mailand, 2025
ISBN: 978-88-6749-676-1



JACQUELINE DE JONG

Disobedience

Herausgegeben von: Melanie Bühler
Redaktionelle Assistenz: Henna Keski-
Mäenpää
Texte von: Paul Bernard, Melanie Bühler,
Jacqueline de Jong, Gianni Jetzer,
Emily LaBarge, Karen Kurczynski,
Tiana Reid, McKenzie Wark
Sprachen: Deutsch, Englisch
Grafische Gestaltung: Sabo Day
(assistent durch Augustinas Milkus)
280 Seiten, Hardcover, 240 × 325 mm
JRP|Editions, Genf, 2025
ISBN: 978-3-03764-637-3 5



Editionen

MIKHAIL KARIKIS
(*1975 THESSALONIKI,
LEBT UND ARBEITET IN LISSABON
UND LONDON)

Love is ..., 2025
Siebdruck auf FABRIANO®
Tiepolo Bütten-Papier
56 × 76 cm, ungerahmt
Edition von 15 Exemplaren + 5 AP
recto: nummeriert und signiert

2
SARA MASÜGER (*1978 BAAR,
LEBT UND ARBEITET IN ZÜRICH)

Intervall, 2025
Acryl (Polymergips), Lack, Schnur
ca. 65 × 11 × 6 cm
15 Unikate + 2 AP
mit signiertem Zertifikat

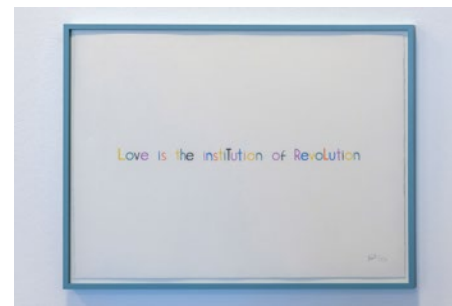
3
marce norbert hörler (*1989
APPENZELL, LEBT UND ARBEITET
IN BERLIN)

a body as a room, 2025
Parfum, Glasflakon, Gravur,
textile Tragetasche
Glasflakon: 7,5 × 4,8 × 4,8 cm
Tragetasche: ca. 147 × 30 cm
Edition von 15 Exemplaren + 5 AP
mit signiertem Zertifikat
Technische Unterstützung (Parfum):
Wilhelm Perfume GmbH Zürich
Design und Umsetzung (Tragetasche):
Sabeth Weibel

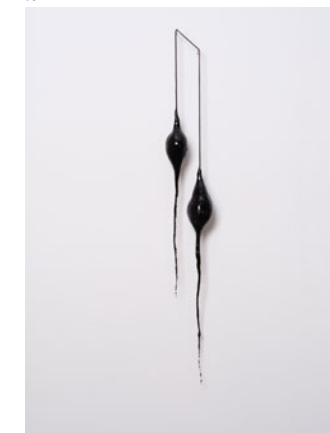
4
ARAMIS NAVARRO (*1991 ZÜRICH,
LEBT UND ARBEITET IN ST.GALLEN)

Untitled aus der Serie *Algorithmic
Overlord*, 2025
Monatsposter Januar 2025
Digitalprint auf Blueback-Papier
12 Motive, je 59,4 × 42 cm
signierte Edition der Monatsposter-
Serie 2025

1



2



3



4





Das Jahr 2025 war für die Kunstvermittlung erneut geprägt von Vielfalt, Zusammenarbeit und der Öffnung des Museums für unterschiedliche Zielgruppen. Zahlreiche partizipative Formate und Kooperationen ermöglichten bereichernde Begegnungen mit Kunst.

Einen besonderen Schwerpunkt der Kunstvermittlung bildeten die ausstellungsbegleitenden Workshops. Noch nie haben so viele Schulklassen das Kunstmuseum besucht wie 2025. Zur Ausstellung von Jacqueline de Jong nahmen zahlreiche Klassen der Mittel- und Oberstufe an interaktiven Rundgängen teil. Im Atelier arbeiteten die Schüler*innen gemeinsam an grossformatigen Bildern: Es entstanden Gemeinschaftswerke, die den gestischen Charakter von De Jongs Kunst aufnehmen. Auch zur Ausstellung von Diogo Graf wurden kreative Formate entwickelt. In spielerischen Workshops setzten sich Kinder mithilfe eines Farbenmemorys mit Wahrnehmung, Farbe und Erinnerung auseinander. Für Jugendliche konzipierte die Kunstvermittlung zur Ausstellung von Mikhaïl Karikis Workshops, die Raum für Austausch, Reflexion und eigene Positionierungen boten.

Ein bewährtes Highlight war auch 2025 das Ferienangebot *Little Artists* in der Lokremise. Kinder nutzten die grosszügigen Ausstellungsräume, um gemeinsam grossformatige Installationen zu bauen. Dank einer Kooperation mit OFFCUT stand eine reichhaltige Palette an Recyclingmaterialien zur Verfügung.

2025 wurden auch andere bestehende Kooperationen erfolgreich weitergeführt. So kamen wieder zahlreiche Klassen der GBS-Berufsschule während der Kulturwochen ins Museum, und Studierende der PH St.Gallen lernten das Museum als bereichernden externen Lernort kennen. Im Rahmen von *Kuverum Kulturvermittlung* fanden nicht nur Weiterbildungstage, sondern auch eine kritische Würdigung statt, bei der Abschlussarbeiten der Studierenden präsentiert und diskutiert wurden.

Ein besonderes, inklusives Angebot stellten die *Aufgeweckten Kunstgeschichten* dar: Menschen mit Demenz trafen sich an drei Nachmittagen im Museum, um gemeinsam Geschichten zu Bildern zu erfinden und Erinnerungen wie Fantasie gleichermaßen Raum zu geben. Das Museum als Ort für Austausch und Begegnung birgt viel Potenzial, welches auch im Projekt *TiM-Café* zum Tragen kommt. Einmal im Monat luden freiwillige TiMer*innen dazu ein, gemeinsam Ausstellungen zu erkunden und zu Kunstwerken Geschichten zu erfinden.

Nebst der Arbeit mit verschiedenen Gruppen hat die Kunstvermittlung 2025 auch Angebote für Einzelbesucher*innen erarbeitet. In der Ausstellung von Sara Masiger in der Lokremise konnten sich die Besucher*innen von Gedankenkarten zum vertieften Nachdenken über die Ausstellung anregen lassen. Für die Sammlung wurden zudem zwei neue Audioguidetouren entwickelt: Anlässlich des Frauentags am 8. März richteten wir den Fokus auf weibliche Positionen, und an der Museumsnacht durften die Besuchenden während der *Lügentour* rätseln, welche Facts wahr und welche fake sind.

Unter dem Motto *Was sammelst du?* wurde die Öffentlichkeit eingeladen, ihre eigenen Sammlungen vorzustellen. Per öffentlicher Abstimmung wurde schliesslich Alex Schillig mit seiner Sammlung von über 300 Darstellungen der Mona Lisa ausgewählt. Das Sammelsurium aus Tassen, Tellern, Taschen und kuriosen Dekoartikeln wurde im *Erlebnisraum Kunstvermittlung* der Öffentlichkeit präsentiert.

Insgesamt zeigte sich 2025 einmal mehr, wie lebendig, vielfältig und gesellschaftlich relevant Kunstvermittlung im Museum sein kann – als Ort der Begegnung, des Austauschs und des gemeinsamen Gestaltens.

Veranstaltungen

CLOUD CASTLE

Wu Tsang und Moved by the Motion
Carmen in the Mountains
Klanghaus Toggenburg



Als lebendiges Experimentierfeld bündelt *Cloud Castle* das Potenzial von vier Institutionen – dem Kunstmuseum Liechtenstein, dem Bündner Kunstmuseum Chur, dem Kunsthaus Bregenz und dem Kunstmuseum St.Gallen. Im Grenzgebiet der Länder Liechtenstein, Österreich und Schweiz öffnen sie gemeinsam einen Raum für Dialog und zeitgenössische Kunstprojekte.

Jährlich wird ein*e Künstler*in eingeladen, ein einzigartiges, ephemeres Kunstwerk für diesen fünften imaginären Raum zu schaffen. Mit der Performance *Carmen in den Bergen* versetzte die US-amerikanische Künstlerin und Filmemacherin Wu Tsang (*1982 Worcester, Massachusetts) am Samstag, 11. Januar 2025, das Klanghaus Toggenburg erstmals in Schwingung. Das Gesamterlebnis aus Performance, Klang, Architektur und Landschaft begeisterte die rund 120 Gäste an diesem Tag.

Nüesch Sisters Marriage Unplugged – ein Kurzfilm von Florine und Kim Nüesch

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung am 8. Mai 2025 präsentierte das preisgekrönte Regie-Duo Nüesch Sisters im Kunstmuseum St.Gallen seinen Kurzfilm *Marriage Unplugged*, eine Science-Fiction-Dramakomödie. Der Film widmet sich einem ebenso traurigen wie oft auch humorvollen Aspekt von Beziehungen: der Misskommunikation.

Vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen im Bereich der künstlichen Intelligenz thematisiert *Marriage Unplugged* deren zunehmenden Einzug in den Alltag. Die beiden Regisseurinnen erkunden dabei, wie technologische Systeme Kommunikationsprozesse beeinflussen und die Dynamiken menschlicher Beziehungen verändern können. Mit feinem Gespür für Details verbindet der Kurzfilm gesellschaftliche Fragestellungen mit emotionaler Tiefe und einem subtilen, humorvollen Blick auf Nähe, Distanz und Verständigung im digitalen Zeitalter.



© Nüesch Sisters

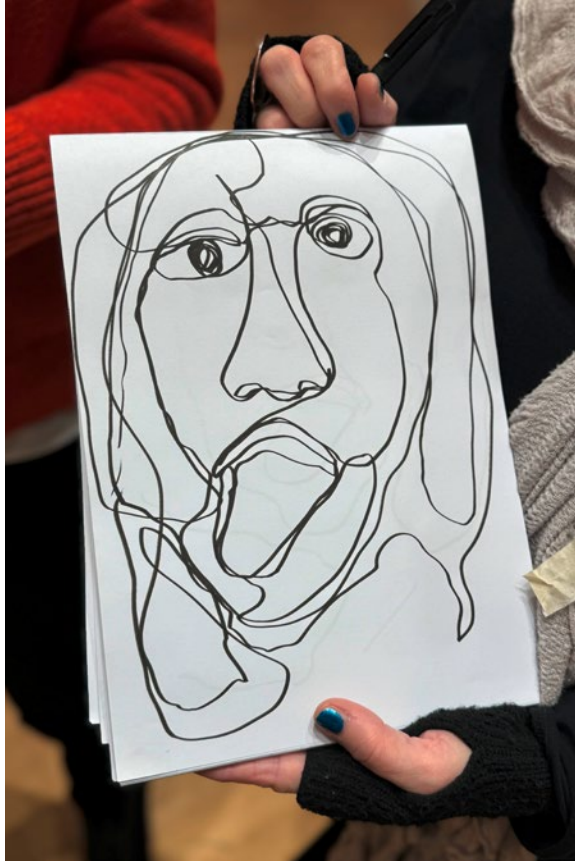
NACHTSCHICHT

San Keller – San Tarot, 2025



Anlässlich der Nachtschicht am 4. Dezember 2025 wurde der Künstler San Keller (*1971 Bern) eingeladen, gemeinsam mit dem Publikum sein *San Tarot* zu praktizieren. Seit über zehn Jahren liest San Keller bereits die Karten von Rosalie Schweizer und Joy Waterhouse. Aus dieser langjährigen Praxis heraus entstand die Idee, ein eigenes Tarot zu entwickeln. Das *San Tarot* ist ein künstlerisches Kartenset, das auf verschiedenen Projekten des Künstlers der vergangenen Jahre basiert. Jede Karte trägt einen eigenen Titel und ist mit einem poetisch verdichteten Text versehen. Während der Lesung interagierte der Künstler mit seinem Gegenüber; Fragen aus dem Publikum wurden mit den Inhalten der gezogenen Karten verknüpft, wodurch sich neue Bedeutungsräume eröffneten.

Die Nachtschicht fand in Kooperation mit der Analog Bar statt, die die Gäste mit Drinks und Musik verwöhnte. Ihren Ausklang fand die Nachtschicht in einem DJ-Set von A. Rausch und Ryan Bains.



Die Zeichnungsabende fanden im Jahr 2025 mit den St.Galler Künstler*innen Lika Nüssli, Maj Lisa Dörig, Raoul Doré, Julia Kubik, Lea Le, Hoa Luo, Harlis Schweizer Hadjidj und Milva Stutz im Kunstmuseum St.Gallen statt.

Die zeichnerische Auseinandersetzung mit den Ausstellungen eröffnete den Teilnehmer*innen neue Sichtweisen auf die gezeigten Kunstwerke. An der diesjährigen Museumsnacht luden die Illustratorin Maj Lisa Dörig und Künstlerin Harlis Schweizer Hadjidj in der LOK by Kunstmuseum St.Gallen zu unterschiedlichen zeichnerischen Interaktionen in der Ausstellung *Gedächtnislandschaften* von Sara Masüger ein: Das Veranstaltungsformat wurde an diesem Abend offen gestaltet, damit Interessierte jederzeit zur Zeichnungsgruppe dazustossen konnten.

Pop-Up Store: Made in St.Gallen

8. Februar – 2. November 2025
LOK by Kunstmuseum St.Gallen



Der Empfangsbereich der LOK by Kunstmuseum St.Gallen wurde 2025 zur Bühne für ein einzigartiges Projekt: *Pop-Up: Made in St.Gallen* – ein Ausstellungs- und Verkaufsraum in einem.

Auf individuell kuratierten Tischen, die wie kleine «Shops im Shop» funktionierten, präsentierten ausgewählte Künstler*innen aus St.Gallen ihre Werke. Ob T-Shirts, Fanzines, Tassen, Künstler*innenbücher, Keramiken oder Mützen – jedes Produkt trug die unverkennbare Handschrift der/des jeweiligen Kunstschaffenden. Die Preisspanne der ausgestellten Werke und Objekte war bewusst breit angelegt, sodass alle etwas Passendes finden konnten. Nachhaltigkeit stand im Mittelpunkt: Die meisten Produkte waren lokal produziert und eine echte Alternative zu den global standardisierten Museumsshops, deren Sortiment oft wenig umweltfreundlich und wenig einzigartig ist.

Beteiligt waren folgende Künstler*innen: Beni Bischof, Claudia Caviezel, Drü Egg, GAFFA, Lika Nüssli, Felix Stöckle, U5, Herbert Weber und Luisa Zürcher.

YI – Kunstreise nach München

7. – 9. März 2025

Die fünfte Ausgabe der YI-Kunstreise bot einen Einblick in die pulsierende Münchner Kunstszene. Auf dem Programm standen zwei hochkarätige Privatsammlungen sowie vielfältige Ausstellungen in der *Pinakothek der Moderne* und im *Haus der Kunst*. Wir hatten die Gelegenheit, uns mit den Jungen Freunden der *Pinakothek* und *Haus der Kunst* auszutauschen und tauchten mit dem St.Galler Künstler Sebastian Quast in die Münchner Offspace-Szene ein. Bevor wir am Sonntag wieder nach St.Gallen zurückfahren, besichtigten wir im *Lenbachhaus* und im *Kunstbau* die aktuellen Ausstellungen.

Programmpunkte

ERES STIFTUNG

Messengers From Above
Meteoriten – mysteriöse Boten aus dem All

ERES PROJECTS

Tornike Abuladze & Sebastian Quast:
Robo-Romance

LOVAAS PROJECTS

Anne Seiler – Krumme Pfade

PINAKOTHEK DER MODERNE

Eccentric – Ästhetik der Moderne

HAUS DER KUNST

Philippe Parreno – Voices

LENBACHHAUS

Rosemarie Trockel / Thea Djordjadze –
limitation of life

KUNSTBAU

Aber hier leben? Nein danke. Surrealismus +
Antifaschismus

PRIVATSAMMLUNGEN



Kunstreise nach Bologna und Mantova

1. – 5. Oktober 2025



Die Kunstreise führte 2025 nach Bologna und in das Mantua der Gonzagas.

Die Hauptstadt der Emilia-Romagna verweist mit *la dotta* (die Gelehrte), *la rossa* (die Rote) und *la grassa* (die Fette) auf ihre lange akademische Tradition, die dominierende Farbe ihrer Stadtlandschaft und ihren politischen Ruf sowie auf die üppige lokale Küche. Die *Alma Mater Studiorum – Università di Bologna*, an der seit 1088 gelehrt, geforscht und gelernt wird, gilt als eine der ältesten Universitäten der westlichen Welt. Die Museen begeistern sowohl mit Giotto und Raffael als auch mit zeitgenössischem Kunstschaffen. Charakteristisch für Bologna sind die kilometerlangen *portici* (Arkaden) und himmelstrebenden, mittelalterlichen Türme sowie lockende Gaumenfreuden wie *Tagliatelle al ragù bolognese*.

Leon Battista Alberti, Andrea Mantegna und Giulio Romano – diese drei grossen Meister machen Mantua zu einem Juwel der italienischen Renaissance. Der *Palazzo Ducale* ist der Inbegriff des Glanzes der Gonzaga-Ära: Andrea Mantegna hinterliess mit der berühmten *Camera degli Sposi* ein absolutes Meisterwerk der Freskenmalerei.

Programmpunkte

KÜNSTLER*INNENATELIERS
Francis Offman
Shafei Xia

GALLERIA P420
What the Eye Brought Back

COLLEZIONE MARAMOTTI
Viviane Sassen. This Body Made of Stardust

SPAZIO MUTINA
Nathalie du Pasquier

PALAZZO BENTIVOGLIO
Privatsammlung

MAMbo – MUSEO D'ARTE MODERNA
DI BOLOGNA

MUSEO MORANDI

PINACOTECA NAZIONALE
DI BOLOGNA

PALAZZO TE
Isaac Julien. All That Changes You.
Metamorphosis, 2025

PALAZZO DUCALE
Andrea Mantegna. La Camera degli Sposi



Studio for Propositional Cinema
Redundant as eyelids in absence of light, 2018/2025
Libretto, präsentiert als Siebdrucke und Klebefolie auf Glasflächen, mit Vitrinen als Leihgabe der Stiftsbibliothek St.Gallen, Tonaufnahmen von Panagiotis Tzanavaris (der das Libretto in der Sprache Sfyrisch rezitiert) und Hampus Lindwall (der die sfyrischen Aufnahmen auf einer Orgel interpretiert), gedrucktes Booklet mit «Translator's Notes»
Kunstmuseum St.Gallen
Schenkung von Adam Harrison mit Unterstützung der Kunst Halle Sankt Gallen 2025

Die Arbeit mit der Sammlung hat im Jahr 2025 besondere Aufmerksamkeit erhalten. Dank einer umfassenden, auf mehrere Jahre angelegten Förderung durch den Lotteriefonds und die Ernst-Göhner-Stiftung war es möglich, eine substanzielle Erweiterung des Sammlungsteams vorzunehmen und mit einer systematischen Aufarbeitung der Sammlung zu beginnen. Seit dem Frühjahr wird die Gemäldesammlung des Kunstmuseums Werk für Werk fotografiert und damit ein zentraler Grundstein für die Digitalisierung und die spätere Online-Publikation gelegt. Parallel dazu wurde mit der umfassenden Neuinventarisierung der Sammlung, der Optimierung des Lagers sowie der Überarbeitung der Datenbank MuseumPlus begonnen. Insgesamt konnten standardisierte und effiziente Arbeitsprozesse etabliert sowie die Sicherung wissenschaftlicher Standards auf allen Ebenen der Sammlungsarbeit vorangetrieben werden.

Besonders hervorzuheben ist, dass diverse Ausstellungsprojekte des Kunstmuseums unter massgeblicher Einbeziehung der Sammlungsbestände realisiert wurden. Darüber hinaus stösst die Sammlung des Kunstmuseums erfreulicherweise national wie international auf ein anhaltend reges Interesse, das sich in einem umfangreichen und hochkarätigen Leihverkehr niederschlägt. Als herausragendes Beispiel darf die prestigereiche Leihgabe eines Hauptwerks der Sammlung, Claude Monets *Palazzo Contarini* (1908) ans Brooklyn Museum in New York genannt werden, an die sich 2026 eine weitere Station im de Young Museum in San Francisco anschliesst, ehe das Werk im Sommer 2026 ans Kunstmuseum St.Gallen zurückkehren wird.

Schliesslich konnte die Sammlung durch zahlreiche Erweiterungen ein bereicherndes Wachstum verzeichnen. Der Rolle des Kunstmuseums St.Gallen als wichtige kulturelle Institution der Region gemäss wurde weiterhin daran gearbeitet, das Kunstschaffen zahlreicher lokaler und regionaler Künstler*innen repräsentativ in der Sammlung abzubilden.

So haben 2025 zahlreiche zentrale künstlerische Positionen der Schweizer Gegenwartskunst wie auch der Schweizer Kunstgeschichte Eingang in die Sammlung gefunden. Teils wurden bestehende Werkkonvolute um weitere wichtige Werke ergänzt, teils bislang marginalisierte historische Positionen neu in die Sammlung aufgenommen.

Eine wesentliche Bereicherung der Bestände der klassischen Moderne erfuhr das Kunstmuseum St.Gallen durch vier Werke Cuno Amiets aus dem Vermächtnis Dr. med. Hans Jörg Schafroth. Dieser Sammlungszuwachs ist auch über das Kunstmuseum St.Gallen hinaus von Interesse, da das Pastell und die drei Ölgemälde einer breiten Öffentlichkeit bislang nicht bekannt waren. Dank Peter Zünds Schenkung einer Werkgruppe von insgesamt 16 vorwiegend grafischen Arbeiten aus den 1940er-Jahren ist der St.Galler Künstler Eugen Cunz, Neffe der bedeutenden Malerin und Druckgrafikerin Martha Cunz, nun umfangreicher in der Sammlung vertreten. Mit einem Gemälde von Hedi Mertens, um 1928 entstanden, wird die Sammlung um eine wichtige weibliche Position der Schweizer Kunst des 20. Jahrhunderts bereichert, deren Schaffen erst in den letzten Jahren wiederentdeckt wurde. Zwei Portraits der St.Galler Künstlerin Klara Fehrlin-Schweizer dokumentieren künstlerische und familiäre Beziehungen in St.Gallen: Die Dargestellte, Alice Grosser, war sowohl Schwester der Künstlerin als auch Mutter von Johanna Nissen-Grosser, deren künstlerischer Nachlass sich im Kunstmuseum St.Gallen befindet. Von dokumentarischem Wert sind auch die beiden neu zugegangenen Skizzenbücher von Sebastian Buff, mit denen der bereits umfassende Bestand um eines der möglicherweise letzten Büchlein des Künstlers (datiert 1873–1879) ergänzt wird.

Im Kontext der Kabinettausstellung zu Diogo Graf war es möglich, nebst einem Ankauf des Kunstmuseums auch durch eine Schenkung von Simone und Peter Schaufelberger-Breguet die Bestände insbesondere der gestisch-abstrakten Werk-

phase des Künstlers gezielt auszubauen. Mit dieser Schenkung sind dem Museum zudem Werke von David Bürkler und Jakob Weder übereignet worden. Aus dem Verein *Nachlass Bernard Tagwerker* des kürzlich verstorbenen Künstlers gehen weitere Neuzugänge von Arthur Beyer, Peter Kamm, Anita Hohengasser, Alex Hanimann sowie ein Mappenwerk mit Arbeiten von Roman Signer, Monika Sennhauser, Rolf Hauenstein, Alfred Kobel, Walter Burger und Bernard Tagwerker selbst in die Sammlung ein. Zwei Neuzugänge von Fritz Gsell und Josef Felix Müller stammen aus dem Nachlass Walter Burger.

Durch umfassende private Schenkungen sind zahlreiche Werke von Ferdinand Gehr neu in die Sammlung gelangt, die die vorhandenen Werkkonvolute dieses Künstlers substanziell ergänzen. Dazu zählen christliche und gleichnishaft Darstellungen, u.a. in Holzschnitt, Fresko und Aquarell ausgeführt. Ausserdem sind zahlreiche Entwürfe für verschiedene kirchliche Kunst-am-Bau-Projekte in die Sammlung eingegangen, die von gleichermaßen dokumentarischem wie künstlerischem Wert sind.

Die bereits umfassende Werkgruppe von Max Oertli in der Sammlung des Kunstmuseums konnte durch eine Schenkung der Geschwister Oertli nebst dem Portrait eines Männerkopfes insbesondere durch ein Selbstbildnis als Maler von 1942 präzise ergänzt werden. Von Verena Hartmann wurde dem Museum die Arbeit *All my countries* (1978) von Hans Schweizer geschenkt, das zu den wenigen nicht-figurativen Werken des Künstlers zählt. Weiterhin wurden Vorführrechte für eine frühe Werkgruppe von Roman Signer, insgesamt 16 Super-8-Filme aus dem Jahr 1982, erworben, die während der Schliessungszeit des Museums in den Räumlichkeiten des Kunklerbaus entstanden sind. Von Felix Falkner wurde die Skulptur *Liegendes Paar* (1987) von Josef Felix Müller, bislang als Dauerleihgabe am Museum, der Sammlung geschenkt. Der St.Galler Maler und Bildhauer zählt

zu den prägnantesten Schweizer Vertreter*innen des Neo-Expressionismus der frühen 1980er-Jahre. Müller wandte sich der Holzskulptur zu, mit einem Fokus auf der Darstellung des Menschen. Ohne Entwurf und mit Einsatz der Motorsäge fertigte er diese lebensgrosse, expressive Figurengruppe.

Eine weitere bedeutende Erweiterung der Sammlung ist John M Armladers raumgreifende Installation *Untitled* von 2004, die der Künstler gemeinsam mit der Galeristin Susanna Kulli dem Kunstmuseum geschenkt hat und die in der Sommerausstellung *Neu in der Sammlung!* im Oberlichtsaal zu sehen war. In der Sammlung des Kunstmuseums St.Gallen markiert diese international bedeutsame Arbeit einen wichtigen Akzent: einerseits aufgrund der lokalen Ausstellungsgeschichte (die Galeristin Susanna Kulli zeigte das Werk von Armleder bereits 1983 in St.Gallen) und andererseits als Einladung, Kunst und Konsum als offenes System zu denken. Auch zwei weitere internationale Sammlungszugänge wurden im Rahmen dieser Ausstellung der Öffentlichkeit präsentiert: Zum einen die konzeptuelle Installation *Redundant as eyelids in absence of light* (2018/2025) des Studio for Propositional Cinema, die 2018 für die Kunst Halle Sankt Gallen geschaffen und von Adam Harrison behutsam an die räumlichen Gegebenheiten im Obergeschoss des Kunstmuseums angepasst wurde. Zum anderen eine frühe Arbeit von Alex Burke, mit der eine gewichtige dekoloniale Position der Gegenwartskunst in die Sammlung Einzug hält. Aus der integrativen Rauminstallation *Shaping Fluidity* der Künstlerin Thi My Lien Nguyen, die sich mit postmigrantischen Realitäten und Erfahrungswelten befasst, wurden zwei Fotografien angekauft, die auf Reisen der Künstlerin nach Vietnam entstanden sind. Diese verleihen dem Museumscafé als wichtigem Ort der Rast und des Austauschs nicht nur atmosphärisch, sondern auch partizipatorisch seit September 2024 ihre Prägung. Die Idee der Begegnung und des Dialogs greift

auch die künstlerische Installation *El Gato Muerto* von Barbara Signer und Michael Bodenmann auf, die als intime Dive-Bar konzipiert ist und von den Künstler*innen aktiviert wird. Ab Herbst 2026 wird diese Arbeit, die nun Dank der finanziellen Unterstützung des Lotteriefonds in die Sammlung eingegangen ist, im Kunstmuseum zu sehen und erlebbar sein.

Weiteren Zuwachs hat die Sammlung im Kontext der Ausstellung *Heimspiel* von 2024/2025 erhalten, aus der heraus – ebenfalls mit Mitteln des Lotteriefonds – Werke von Noël Hochuli, Rhona Mühlebach und Aramis Navarro angekauft wurden. Von Navarro sind darüber hinaus die Originaldrucke für die Monatsposter des Kunstvereins St.Gallen in die Sammlung eingegangen. Durch die Gesellschaft zur Förderung bildender Kunst wiederum wurde eine textile Arbeit der multidisziplinären Künstlerin Stéphanie Baechler angekauft. Abgerundet wurden die diesjährigen Sammlungserweiterungen im Bereich der Schweizer Gegenwartskunst durch *Air Bag 2016* (2016), eine typische Arbeit von Fabrice Gygi, die dem Museum vom Künstler geschenkt wurde und sich anschlussreich in das bestehende Sammlungskonvolut einfügt.

Neben den genannten Neuzugängen des Studio for Propositional Cinema und Alex Burke hat die Sammlung 2025 weitere bedeutende internationale Sammlungserweiterungen zu verzeichnen. Konrad Bitterli und Romy Lipp haben dem Kunstmuseum eine wichtige Gemeinschaftsarbeit der New Yorker Künstlerinnen Andrea Geyer und Sharon Hayes geschenkt. Eine Lithografie des deutsch-französischen Künstlers Hans Hartung, der als Wegbereiter des Informel gilt, sowie ein abstrakt-geometrischer Siebdruck des US-amerikanischen Künstlers Mark Dagley sind ebenfalls in die Sammlung eingegangen. Clare Goodwins Arbeit *Wall Assemblage* wiederum ist als Dauerleihgabe des Ursula-Trunz-Fonds in die Sammlung gelangt. Das dreidimensionale Relief, eine Kombination von gebrauch-

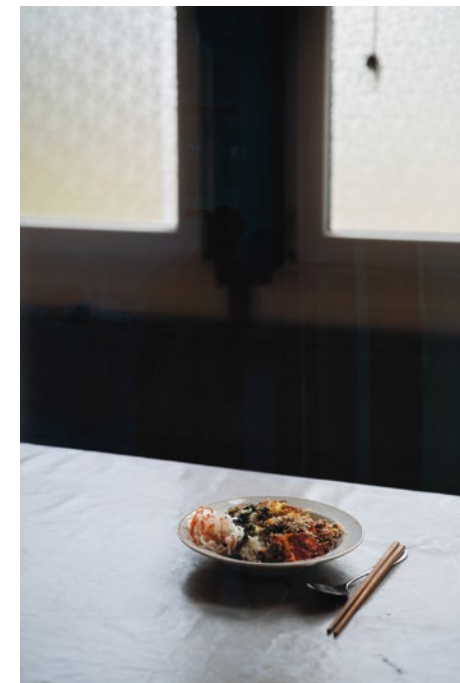
ten Möbelstücken, verknüpft konstruktivistische Formensprache mit nostalgischen Materialien. Von Mikhail Karikis, dem im Kunstmuseum in diesem Jahr eine Mid-Career-Retrospektive gewidmet war, konnten nebst einiger Fotografien, die dem Museum vom Künstler geschenkt wurden, zwei wichtige Video-Arbeiten unterschiedlicher Werkphasen für die Sammlung erworben werden. So ist nicht nur die Videoinstallation *Sounds from Beneath* (2011–2012) in die Sammlung aufgenommen worden, sondern auch die Auftragsarbeit *Universe of Solutions* (2025), die in Kooperation mit jungen Musiker*innen des Jugendsinfonieorchesters St.Gallen entstanden und daher eng mit St.Gallen verknüpft ist. Von der in der Kunst Halle Sankt Gallen im Frühjahr und Sommer 2025 präsentierten Sofia Salazar Rosales, deren Schaffen sich durch ein virtuosos Spiel mit den unterschiedlichsten Materialien auszeichnet, hat das Kunstmuseum ein Werk als Schenkung der Künstlerin erhalten. Eine monumentale Arbeit von Isabelle Cornaro, die mit subtilen kunsthistorischen Referenzen arbeitet, ist als Schenkung der Künstlerin und der Galerie Francesca Pia in die Sammlung aufgenommen worden. Dank des Sponsorings der Senn Resources AG konnten die korrespondierenden Einzelwerke *Rendexvous* von Louisa Gagliardi in die Sammlung aufgenommen werden. Gagliardis Werke thematisieren die existenzielle Spannung einer Post-Internet-Gesellschaft, in der Identität und Wahrnehmung medial geprägt sind. Das Werk *The smile of the beyond* (2021) von Florian Meisenberg, das in Öl unter Verwendung von Marmorstaub gemalt wurde, verhandelt die existenziellen Themen von Geburt und Tod. Zugleich ist damit auch der Kreis der Neuzugänge aus dem Jahr 2025 beschlossen. All jenen grosszügigen Donator*innen, die diese Erweiterung der Sammlung durch finanzielle Unterstützung oder Schenkungen ermöglicht haben, sei herzlich gedankt.



Eugen Cunz (St.Gallen 1918–2014 Ostermundigen)
Frau mit Katze, um 1940
 Mehrfarbiger Linolschnitt
 20 × 13 cm
 Kunstmuseum St.Gallen
 Schenkung Peter Zünd 2025



Thi My Lien Nguyen (*1995 St.Gallen)
Untitled (bếp), 2024
 Archivgiclée-Druck auf Hahnemühle Photo Rag
 Matt Baryta 308 g/m²
 Rahmen: Lindenholz, handbemalt, Museumsglas
 135 × 90 cm
 Kunstmuseum St.Gallen
 Erworben 2025



Thi My Lien Nguyen (*1995 St.Gallen)
Untitled (cơm tấm chay), 2022
 Archivgiclée-Druck auf Hahnemühle Photo Rag
 Matt Baryta 308 g/m²
 Rahmen: Lindenholz, handbemalt, Museumsglas
 135 × 90 cm
 Kunstmuseum St.Gallen
 Erworben 2025

JOHN M ARMLEDER
UNTITLED, 2004

John M Armleder (*1948 Genf) zählt zu den zentralen Figuren der europäischen Konzeptkunst der 1980er-Jahre. Sein Werk ist geprägt von einer stilistischen Vielfalt und einem offenen, erweiterten Kunstbegriff.

In dieser Installation treffen Kunst und Künstlichkeit unmittelbar aufeinander. Eine mehrteilige Struktur aus Acrylglas, Metallrahmen, Lichtquellen sowie echten und künstlichen Pflanzen entfaltet sich wie ein Schaufenster oder ein begehbares Environment. Hinzu kommen Videomonitorre mit stummen B-Movies sowie ein Video von Armleder selbst – ebenfalls ohne Ton. Im Hintergrund entfaltet sich gedämpfte hawaiianische Lounge-Musik, die gemeinsam mit der komplexen Lichtdramaturgie zum immersiven Charakter der Installation beiträgt. Die Komplexität der Anlage in Kombination mit den vielfältigen Sinnesreizen ist strukturell auf eine Überwältigung der Betrachtenden hin angelegt.

In seiner formalen, visuellen und informationellen Dichte unterläuft das Werk die Trennung zwischen Realität und Fiktion und verhandelt die Grenzen zwischen Kunst und Konsum. Zugleich konfrontiert die Arbeit die Betrachtenden mit Fragen nach den Bedingungen ästhetischer Wahrnehmung, nach Autor*innenschaft sowie nach den Ansprüchen und Konventionen sogenannter «hoher» Kunst.

Diese herausragende Schenkung des Werkes von John M Armleder gemeinsam mit Susanna Kulli, die den Künstler bereits 1983 in St.Gallen präsentierte, markiert innerhalb der Sammlung des Kunstmuseums St.Gallen einen wichtigen Akzent, indem sie einlädt, Kunst und Konsum als offenes, dynamisches System zu denken.



John M Armleder (*1948 Genf)
Untitled, 2004

Schwarze Holzregale, acht Aluminiumrahmen mit transparenten, farbigen Acrylgläsern,
Neonlampen, künstliche und echte Blumen, Videos, Spiegel, leuchtende und dekorative Objekte
400 × 760 × 150 cm
Kunstmuseum St.Gallen
Schenkung John M Armleder und Susanna Kulli 2025



Hans Schweizer (*1942 Herisau)
All my countries, 1978
 102 × 144 cm
 Kunstmuseum St. Gallen
 Schenkung Verena Hartmann 2025



Diogo Graf (Fortaleza, 1896–1966 St.Gallen)
Fragmentierende Farbakkorde, um 1930
 Deckfarben (Gouache oder Acryl) und
 lasierende Aquarellelemente auf Papier
 45,1 × 61,8 cm
 Kunstmuseum St.Gallen
 Schenkung Simone und Peter Schaufelberger-Breguet 2025



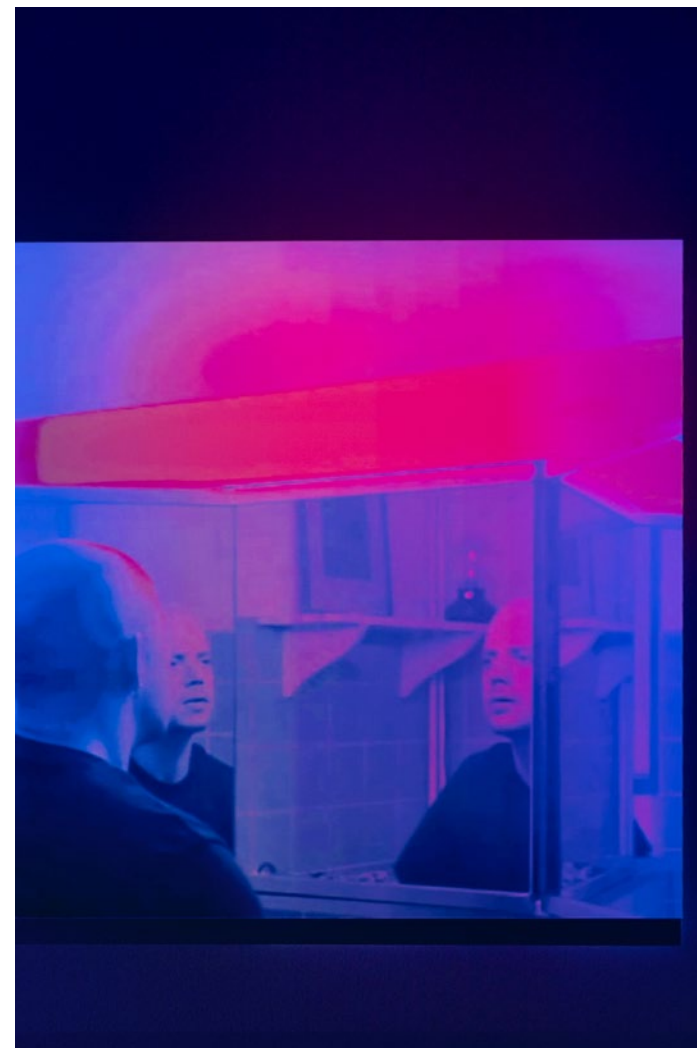
Ferdinand Gehr
 (Niederglatt SG 1896–1996 Altstätten SG)
Auferstehung, um 1920
 Farbholzschnitt
 63,7 × 48,7 cm
 Kunstmuseum St.Gallen
 Schenkung Doris Ryser 2025



Noël Hochuli (*1990 Reitnau AG)
Nocturnal Heritage, 2004
 Transparenter Polyurethan, programmierte LED, MDF
 66 × 67 × 3 cm
 Kunstmuseum St.Gallen
 Erworben mit Unterstützung des Lotteriefonds des
 Kanton St.Gallen 2025



Rhona Mühlebach (*1990 Dettighofen TG)
Ditch Me, 2023
 Multiscreen-Video-Installation, 35 min Loop, Digitalprint auf Leinen
 250 × 30 cm
 Kunstmuseum St.Gallen
 Erworben mit Unterstützung des Lotteriefonds des Kanton St.Gallen 2025



Aramis Navarro (*1991 Zürich)
Menschmal, 2023
 mp4 Video, 02:02 min, mit Ton
 Kunstmuseum St.Gallen
 Erworben mit Unterstützung des Lotteriefonds des Kanton St.Gallen 2025

Cambio de Lugar_Change of Place_Ortswechsel ist der Titel einer frühen Arbeit der in New York lebenden Künstlerinnen Andrea Geyer (*1971 Freiburg im Breisgau) und Sharon Hayes (*1970 Baltimore). In 53 Interviews, die jeweils auf separaten Monitoren präsentiert werden, kommen Personen zu Wort, die sich als Frauen identifizieren oder sich zu einem Zeitpunkt ihres Lebens als solche identifiziert haben. Grundlage bildet ein umfangreicher Fragebogen, der Themen wie Feminismus und die Frauenbewegung, Geschlechterkategorisierungen, den Einfluss von Erziehung auf die Konstruktion von Geschlechtergrenzen, das Verhältnis homosexueller Diskurse zur feministischen Theorie sowie Fragen politischer Definitionsmacht behandelt. Die Gesprächspartnerinnen stammen aus unterschiedlichen geografischen, kulturellen und sozialen Kontexten und reflektieren das Verhältnis der Geschlechter ebenso wie ihr individuelles Verständnis von Geschlecht. In der Videoinstallation selbst sind jedoch nicht die Interviewten zu sehen, sondern ausschliesslich die Übersetzerinnen. Dadurch verschiebt sich der Fokus subtil: weg von der einzelnen Aussage, hin zur Übersetzung als vermittelnder Praxis – und weiter zur Frage, wie Wissen durch sprachliche Übertragung überhaupt erst erzeugt und transformiert wird.



Andrea Geyer (*1971 Freiburg im Breisgau)
 Sharon Hayes (*1970 Baltimore)
Cambio de Lugar_Change of Place_Ortswechsel, 2000–2002
 Mehrkanal-Videoinstallation: 53 Videos
 Kunstmuseum St.Gallen
 Schenkung Konrad Bitterli und Romy Lipp 2025

Louisa Gagliardi (*1989 Sion) entwickelt ihre Gemälde in einem kombinierten Verfahren, das digitale Bildproduktion mit malerischer Praxis verbindet.

Gagliardis Werk thematisiert die Spannung einer Gegenwart, in der Identität und Wahrnehmung massgeblich durch mediale Präsentationsformen geprägt sind. Die permanente Hypervernetzung verlagert soziale Interaktion zunehmend in den Raum des Bildschirms, der sich zu einer Bühne der Selbstinszenierung entwickelt hat. Dort lässt sich Identität inszenieren, optimieren und kontrollieren; digitale Filter und Bearbeitungsmechanismen ermöglichen eine scheinbar grenzenlose Modulation des eigenen Erscheinungsbildes. Reale Begegnungen hingegen entziehen sich dieser Steuerbarkeit. Entsprechend wirken die Figuren in Gagliardis Bildsprache zugleich entrückt und hyperpräsent. Trotz Nähe im Nebeneinander oder im Gegenüber bleiben sie jedoch voneinander isoliert, ohne eine tatsächliche Beziehung zuzulassen. Als körperlich fluide Gestalten verschmelzen sie mit Architektur und Licht, tauchen aus urbanen Räumen auf oder lösen sich im Dunkel auf. Trotz ihrer Entmaterialisierung bleiben sie zutiefst menschlich und verkörpern die Ambivalenz zwischen physischer Präsenz und Rückzug in digitale Bildräume.

Indes sind die gemalten Bildräume von einer filmischen Qualität geprägt. Die Gemälde lassen sich als visuelle Szenen lesen – als Momentaufnahmen, die einen Augenblick unmittelbar vor oder nach einer Handlung fixieren und dadurch eine latente Spannung erzeugen. Die dargestellten Szenen verbleiben in einem Zustand des Innehaltens. In *Rendexvous* etwa scheint ein intimer Augenblick der Begegnung unterbrochen; die Figuren sind isoliert und ziehen sich in eine innere Distanz zurück.

Mit Gagliardis Werken gelangen künstlerische Reflexionsräume in die Sammlung, die die Bedingungen der Möglichkeiten sozialer Begegnung in unserer digital geprägten Gegenwart ausloten.



Louisa Gagliardi (*1989 Sion)
Rendexvous, 2023
Gel Medium und Tinte auf PVC
235 × 300 × 4,5 cm
Kunstmuseum St.Gallen
Sponsoring Senn Resources AG 2025



Louisa Gagliardi (*1989 Sion)
Rendexvous, 2023
Gel Medium und Tinte auf PVC
235 × 300 × 4,5 cm
Kunstmuseum St.Gallen
Sponsoring Senn Resources AG 2025



Sofía Salazar Rosales (*1999 Quito)
Miedo al otro, 2025
 Karton, Leim, Wachs und Glas
 320 × 165 × 15 cm
 Kunstmuseum St.Gallen
 Schenkung der Künstlerin 2025
 Sofía Salazar Rosales, *Imaginate vivir en Suiza y perdiste esto*,
 Ausstellungsansicht Kunst Halle Sankt Gallen, 2025, Foto: E. Sommer



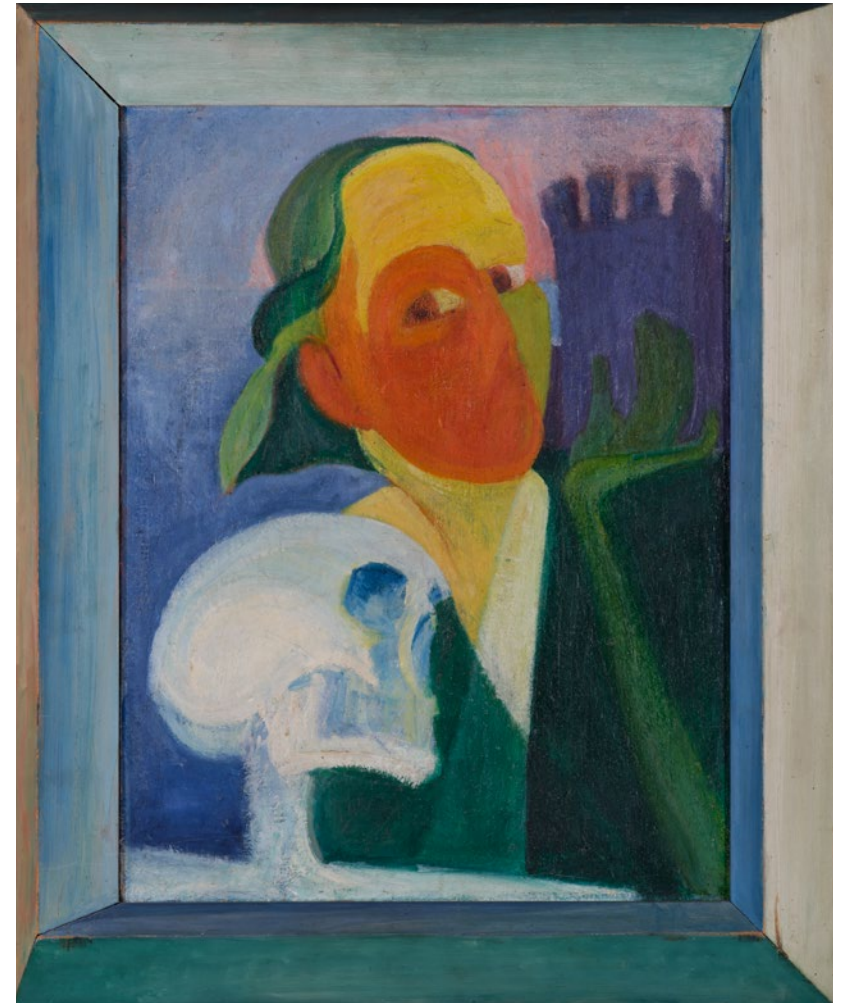
Max Oertli (Sargans 1921–2007 St.Gallen)
Selbstbildnis, 1942
 Öl auf Leinwand
 115,8 × 67,6 cm
 Kunstmuseum St.Gallen
 Schenkung Geschwister Oertli 2025

HEDI MERTENS
OHNE TITEL, UM 1928

Einen bemerkenswerten Zuwachs hat die Sammlung des Kunstmuseums St.Gallen in Form eines Gemäldes der gebürtigen Ostschweizerin Hedi Mertens (Gossau 1893–1982 Carona) erhalten.

Aus dem figurativen Frühwerk der Künstlerin, das dem Münchner Expressionismus nahesteht, sind nur wenige Werke bekannt. Eines dieser seltenen Werke ist das Gemälde, das nun mit Unterstützung der Ernst Schürpf-Stiftung in den Besitz des Kunstmuseums St.Gallen gelangt ist. Zu sehen ist eine in Grün-, Orange- und Gelbtönen gehaltene Figur, die – im Übrigen ohne modellierte Gesichtszüge – mit wachem Blick aus dem Bild schaut. Ein aufgestützter Arm mit einer geöffneten Hand flankiert das Gesicht auf einer Seite, während der Figur auf der anderen ein weisser Totenkopf im Profil beige stellt wurde. Gerahmt wird die Darstellung von einem farbig bemalten Rahmen – ein effektvolles Gestaltungsmittel, das Mertens in einigen frühen Werken einsetzte. Die mutmassliche Entstehung des Werkes um 1928 und die formale Gestaltungsweise des Figurenbildes legen nahe, dass das Gemälde Teil einer Werkgruppe ist, die die Künstlerin im Nachgang zu einer Begegnung mit der expressionistischen Künstlerin Helen Dahm schuf. Es handelt sich dabei um eine Serie von ausdrucksstarken Selbstbildnissen, in denen sich die Künstlerin modern und selbstbewusst in Szene setzt.

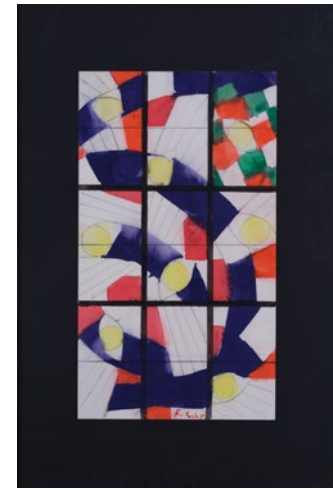
Im Sinne der neuen Sammlungsstrategie bedeutet dieses Werk eine wichtige Bereicherung der vorwiegend männlich geprägten historischen Bestände zur Schweizer Moderne.



Hedi Mertens (Gossau 1893–1982 Carona)
Ohne Titel, um 1928
Öl auf Leinwand mit farbig gefasstem Holzrahmen
69,4 × 57,5 × 4,5 cm
Kunstmuseum St.Gallen
Ernst Schürpf-Stiftung, erworben 2025



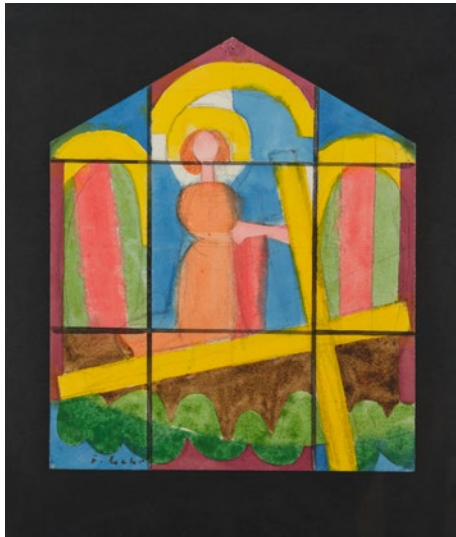
Ferdinand Gehr (Niederglatt SG 1896–1996 Altstätten SG)
Heimkehr des verlorenen Sohnes, 1957
 Aquarell auf Papier vergé
 29,3 × 64,1 cm
 Kunstmuseum St.Gallen
 Schenkung aus Privatbesitz 2025



Ferdinand Gehr
 (Niederglatt SG 1896–1996 Altstätten SG)
Apokalypse, um 1916–1996
 Grafit und Aquarell auf Papier
 30,5 × 17,3 cm
 Kunstmuseum St.Gallen
 Schenkung aus Privatbesitz 2025



Ferdinand Gehr
 (Niederglatt SG 1896–1996 Altstätten SG)
Entwurf für das nördliche Giebfenster der Kirche St. Helena in München Giesing [Gott, Heilige Geist (im Symbol Taube)], vor 1964
 Aquarell auf Papier
 37,7 × 30,3 cm
 Kunstmuseum St.Gallen
 Schenkung aus Privatbesitz 2025



Ferdinand Gehr
 (Niederglatt SG 1896–1996 Altstätten SG)
Entwurf für das östliche Giebfenster der Kirche St. Helena in München Giesing [Die heilige Helena als Kreuzauffinderin], vor 1964
 Aquarell auf Papier
 36,6 × 31 cm
 Kunstmuseum St.Gallen
 Schenkung aus Privatbesitz 2025



Ferdinand Gehr
 (Niederglatt SG 1896–1996 Altstätten SG)
Entwurf für ein Glasfenster der Kirche St. Nikolaus in Niererlinsbach SO (Engel im kosmischen Spiel), 1962–1975
 Aquarell, Tinte und Farbstift auf Papier
 62 × 14 cm
 Kunstmuseum St.Gallen
 Schenkung aus Privatbesitz 2025



Ferdinand Gehr
 (Niederglatt SG 1896–1996 Altstätten SG)
Entwurf für ein Glasfenster der Kirche St. Nikolaus in Niererlinsbach SO (Engel der Herden), 1962–1975
 Aquarell, Tinte und Farbstift auf Papier
 62 × 14 cm
 Kunstmuseum St.Gallen
 Schenkung aus Privatbesitz 2025

Mit der Aufnahme dieses Werkes von Alex Burke (*1944 Fort-de-France, Martinique) erweitert das Kunstmuseum St.Gallen seine Sammlung um eine herausragende Position der Gegenwartskunst. Burke positioniert sich leise und doch präzise im Zentrum aktueller künstlerischer Debatten um Erinnerungspolitik und Dekolonisation, Spiritualität und kultureller Verwurzelung. Als junger Mann emigrierte der Künstler nach Frankreich, wo er an der École des Beaux-Arts in Nancy studierte. Dort traf er auf das *Bread and Puppet Theater*, das sein Interesse für politische Performance, Puppen und das Erzählen mit Objekten nachhaltig prägte. Seine Werke verbinden persönliche Erfahrungen mit kollektiven Erzählungen und verweben Material, Form und Symbol zu dichten, stillen Bildräumen.

Diese frühe Arbeit ist eine Mischtechnik-Arbeit aus bemaltem Holz und Baumwolle. Die kassettierte Struktur erinnert an einen Setzkasten oder ein kleines Altarobjekt. Textil und Farbe, Faltung und Fragment erzeugen eine Atmosphäre von Intimität und Verletzlichkeit. Ohne figurative Elemente, aber mit hoher Symbolkraft, wirkt das Objekt wie ein stiller Träger von Geschichten und Erinnerung.

Burkes Werk ist geprägt von einem tiefen Interesse an afro-diasporischen Kulturen, mündlichen Erzähltraditionen und materiellen Spuren kolonialer Geschichte. Seine Arbeiten kreisen um Themen wie Identität, Migration, Verlust und kulturelles Gedächtnis. Dabei vermeidet er jede didaktische Geste: Stattdessen verdichtet er Geschichte zu stillen, poetischen Formen, die Leerstellen nicht füllen, sondern erfahrbar machen. Das neu angekaufte Werk ist Ausdruck dieser Haltung – es verzichtet bewusst auf Eindeutigkeit und öffnet einen Assoziationsraum für das, was verdrängt oder vergessen wurde.



Alex Burke (*1944 Fort-de-France)
Ohne Titel, 1978
Mischtechnik, Baumwolle und bemaltes Holz
90 × 120 × 8 cm
Kunstmuseum St.Gallen
Erworben 2025



Fabrice Gygi (*1965 Genf)
Air Bag 2016, 2016
 Gummi, Metall, Nylonband
 180 × 500 × 180 cm
 Kunstmuseum St.Gallen
 Schenkung des Künstlers 2025



Isabelle Cornaro (*1974 Aurillac)
God Box No. 2, 2013
 Stahl, Gummi
 142 × 86 × 68 cm
 Kunstmuseum St.Gallen
 Schenkung der Künstlerin & der Galerie Francesca Pia 2025

Sechzehn Super-8-Filme des Ostschweizer Künstlers Roman Signer (*1938 Appenzell) ergänzen den profilbildenden Signer-Bestand der Sammlung des Kunstmuseums St.Gallen. Der Ankauf der Kurzfilme folgt nicht nur einem sammlungsstrategischen Grundsatz des Hauses – Arbeiten namhafter regionaler Künstler*innen zu erwerben –, sondern zeichnet zugleich ein Stück Museumsgeschichte ab: Alle Filme entstanden 1982 während der Schliessungsphase des Kunstmuseums St.Gallen (1970–1987). Während dieser Zeit nutzte Signer die menschenleeren und unbespielten Räume des Kunklerbaus für ein halbes Jahr als Atelier und Experimentierstätte.

So hielten zentrale Elemente von Signers künstlerischer Bild- und Werksprache Einzug ins sanierungsbedürftige Museum – vom mit Kohlensäure oder Luft gefüllten Ballon, über Eimer befüllt mit Wasser oder Sand, bis hin zu Versuchsanordnungen mit Feuerwerkskörpern. In den Filmen *Ballon mit Hocker I* und *Ballon mit Hocker II* lässt Signer beispielsweise einen roten Ballon, eingeklemmt unter einem Stuhl, platzen. Andernorts entzündet er einen Blecheimer, gefüllt mit einer pyrotechnischen Mischung (*Feuer*). Einmal durchquert ein schlichter Wagen mit vier Rädern, angetrieben von einer Rakete, den Oberlichtsaal (*Wagen mit Rakete I* und *Wagen mit Rakete II*). Ein anderes Mal ist es Signer selbst, der mit dem Fahrrad durch die Museumsräume flitzt und dabei farbige Plastikbänder um die klassizistischen Säulen wickelt (*Fahrrad I*, *Fahrrad II* und *Gelbes Band*).

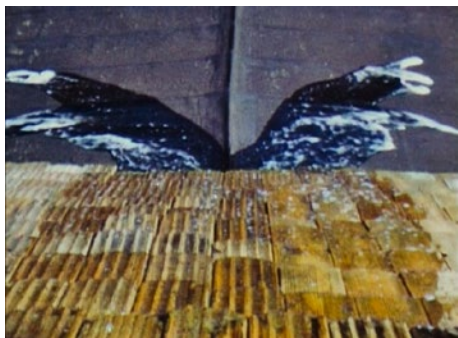
Auf diese Weise wurden die Räume, Hallen und die Architektur des Kunstmuseums selbst Teil des Signer'schen Skulpturenbegriffs, der sich über Aspekte der Zeitlichkeit und Transformation von Energie und Materialien definiert. Mit der Super-8-Technik konnte Signer diesen und weiteren flüchtigen Aktionen im filmischen Medium eine Fortsetzung und ein Nachleben verleihen. Diese Filme haben einen eigenen Werkcharakter entwickelt, der über den Zweck der reinen Dokumentation des Ephemereren hinausreicht. Demnach schliesst der Ankauf eine zentrale, eng mit Geschichte und Selbstverständnis des Hauses verknüpfte Lücke im Bestand und ermöglicht künftig eine vertiefte Vermittlung von Signers frühen filmischen Arbeiten.



Roman Signer (*1938 Appenzell)
Gelbes Band, 1982
Super-8-Film, 0'55"
Kunstmuseum St.Gallen
Erworben 2025



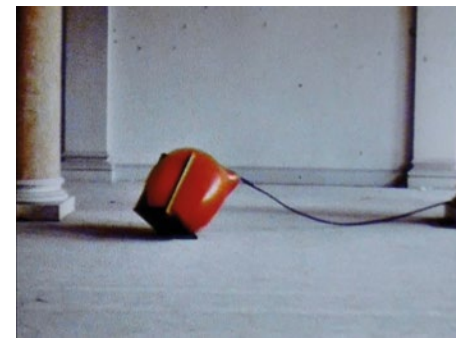
Roman Signer (*1938 Appenzell)
Feuer, 1982
 Super-8-Film, 0'18"
 Kunstmuseum St.Gallen
 Erworben 2025



Roman Signer (*1938 Appenzell)
Wasser auf dem Dach, 1982
 Super-8-Film, 0'10"
 Kunstmuseum St.Gallen
 Erworben 2025



Roman Signer (*1938 Appenzell)
Schlauch, 1982
 Super-8-Film, 0'22"
 Kunstmuseum St.Gallen
 Erworben 2025



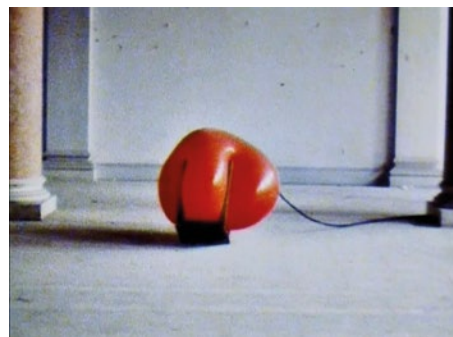
Roman Signer (*1938 Appenzell)
Ballon mit Hocker I, 1982
 Super-8-Film, 0'51"
 Kunstmuseum St.Gallen
 Erworben 2025



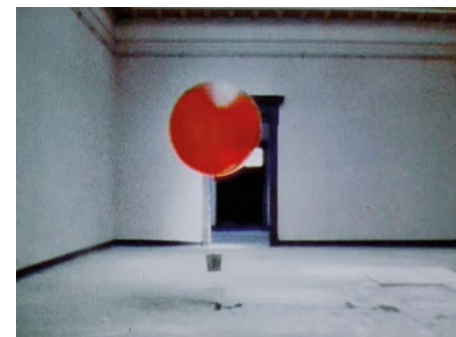
Roman Signer (*1938 Appenzell)
Sandwagen, 1982
 Super-8-Film, 1'09"
 Kunstmuseum St.Gallen
 Erworben 2025



Roman Signer (*1938 Appenzell)
Sandsäule, 1982
 Super-8-Film, 1'08"
 Kunstmuseum St.Gallen
 Erworben 2025



Roman Signer (*1938 Appenzell)
Ballon mit Hocker II, 1982
 Super-8-Film, 0'33"
 Kunstmuseum St.Gallen
 Erworben 2025



Roman Signer (*1938 Appenzell)
Ballon mit Eimer, 1982
 Super-8-Film, 1'08"
 Kunstmuseum St.Gallen
 Erworben 2025



Roman Signer (*1938 Appenzell)
Eimer mit Wasser, 1982
 Super-8-Film, 1'29"
 Kunstmuseum St.Gallen
 Erworben 2025



Roman Signer (*1938 Appenzell)
Schwarzes Tuch, 1982
 Super-8-Film, 0'16"
 Kunstmuseum St.Gallen
 Erworben 2025



Roman Signer (*1938 Appenzell)
Fahrrad I, 1982
 Super-8-Film, 1'28"
 Kunstmuseum St.Gallen
 Erworben 2025



Roman Signer (*1938 Appenzell)
Wagen mit Rakete I, 1982
 Super-8-Film, 0'35"
 Kunstmuseum St.Gallen
 Erworben 2025



Clare Goodwin (*1973 Birmingham)
Wall Assemblage, 2024
 Assemblage-Skulptur
 120 × 120 cm
 Kunstmuseum St.Gallen
 Dauerleihgabe Ursula-Trunz-Fonds 2025



Diogo Graf (Fortaleza, 1896–1966 St.Gallen)
Ohne Titel, 1950
 Öl auf Spanplatte
 23,8 × 52,3 cm
 Kunstmuseum St.Gallen
 Erworben 2025



Josef Felix Müller (*1955 Eggersriet)
Liegendes Paar, 1987
 Pappelholz
 88 × 90 × 238 cm
 Kunstmuseum St.Gallen
 Schenkung Felix Falkner 2025



Florian Meisenberg (*1980 Berlin)
The smile of the beyond, 2021
 Öl und Marmorstaub auf Leinwand
 305,1 × 254 cm
 Kunstmuseum St.Gallen
 Erworben mit Unterstützung eines anonymen Spenders 2025

Wie klingt eine gemeinsam erdachte Zukunft? Mikhail Karikis' Videoarbeit *A Universe of Solutions (CH)* betrachtet Musik nicht nur als Kunstform, sondern als Aufruf zum Zuhören, Zusammenarbeiten und gemeinsamen Fantasieren. Harmonie, Dissonanz und kollektive Klänge stehen sinnbildlich für gemeinsame Ziele und Herausforderungen. Das im Auftrag des Kunstmuseums St.Gallen entstandene Werk wurde in Zusammenarbeit mit Musikerinnen des Jugendsinfonieorchesters St.Gallen entwickelt. Es erforscht die Kraft des Klangs, gemeinschaftliches Handeln zu mobilisieren und alternative Welten entstehen zu lassen, und lädt dazu ein, Zukunft nicht nur zu denken, sondern sie in einem kollektiven Prozess zu imaginieren.

Gedreht inmitten der markanten brutalistischen Architektur des Theaters St.Gallen, entfaltet sich das Video als klangliche und visuelle Reise. Die filmische Sprache und die Musik für Streicher und Stimme nehmen direkten Bezug auf den 1968 von Claude Paillard erbauten Theaterbau: Das hexagonale, spiralförmige Gebäude mit seiner scheinbaren Schwerelosigkeit inspiriert eine Bildsprache ohne festen Horizont. Die Komposition, die Karikis für die Videoarbeit selbst entwickelte, beruht auf einer hexatonischen Struktur und dem sechstönigen Prometheus-Akkord, der keine eindeutige Tonalität vorgibt und mythologische wie futuristische Bezüge trägt. Musik wird dabei zum Medium der Hoffnung und Zusammenarbeit, das Theater zum Ort für hörbare Visionen einer möglichen Zukunft.

Im Video tragen die jungen Musikerinnen Kostüme des St.Galler Modehauses Akris und gestalten eine Komposition, die Streicherorchestrierung mit erweiterten stimmlichen Ausdrucksformen verbindet. Das Projekt entwickelte sich durch Improvisation, Dialog und gemeinsames Experimentieren mit neuen Klangtexturen sowie Gesten der Verbindung. In Workshops mit dem Künstler waren die Musikerinnen eingeladen, Vorschläge für eine positive Zukunft zu formulieren. Ihre Antworten – Worte wie *teilen, neu denken, lernen* und *wir können* – sind in den Soundtrack des Films integriert. Diese Begriffe, auf Schweizerdeutsch gesprochen, verwandeln sich in ein spekulatives, kosmisches Klangbild, das den Raum erfüllt und die gemeinsamen Hoffnungen der Beteiligten hörbar macht.

In *Sounds from Beneath* erwacht eine verlassene Industrielandschaft durch Klang zum Leben. Der Film wurde in einem stillgelegten Kohlebergwerk in Südostengland gedreht und zeigt ehemalige Bergleute aus der 1986 geschlossenen Grube Tilmanstone. Über sieben Monate lud Karikis sie ein, sich an die Geräusche ihrer früheren Arbeit zu erinnern und diese stimmlich nachzubilden. Der Film wurde in Zusammenarbeit mit dem Künstler Uriel Orlow entwickelt. *Sounds from Beneath* ist eine Hommage an verlorene Industrien und gemeinschaftlichen Widerstand – eine akustische Erinnerung an den britischen Bergarbeiterstreik von 1984–1985 und den Niedergang vieler Bergbaugemeinden.



Mikhail Karikis (*1975 Thessaloniki)
A Universe of Solutions (CH), 2025
Ein-Kanal-Video, HD-Video mit Stereoton, 11'
Kunstmuseum St.Gallen
Erworben 2025



Mikhail Karikis (*1975 Thessaloniki)
Sounds from Beneath, 2011-2012
Hochaufgelöstes Digitalvideo mit Stereoton, 6'44"
5 Teppichrollen 95 x 74 x 54 cm
Kunstmuseum St.Gallen
Erworben mit Unterstützung von Senn Resources AG



Mikhail Karikis (*1975 Thessaloniki)
Ain't Got No Fear: Little Demons, 2016
 Sechs digitale C-Drucke auf Fuji CA DPII, seidenmatt, auf Aluminiumplatten
 je 60 x 60 cm
 Kunstmuseum St.Gallen
 Schenkung des Künstlers 2025

El Gato Muerto von Barbara Signer (*1982 St.Gallen) und Michael Bodenmann (*1982 Locarno) ist eine funktionsfähige Barinstallation, die 2024 im Rahmen der Ausstellung *Heimspiel* im Werk2 in Arbon gezeigt wurde. Japanisch-inspiriert, immersiv und intim lädt das Werk zum Verweilen und Entdecken ein. Zwei Wände, üppig inszeniert mit unzähligen Sammlerstücken auf Regalbrettern und ein Bartresen mit Hockern werden von glimmernden Vintage-Lampen in warme Gelb- und Rottöne gehüllt. Fotografien, Poster und Kunstdrucke – gerahmt und ungerahmt – sowie weitere lose Memorabilia bedecken nahezu jede freie Fläche des inszenierten Raums. Ein Zigarettenautomat, eine Musikanlage sowie die Leuchtreklame «El Gato Muerto», die dem Werk seinen Namen gibt, vollenden die verführerische Dive-Bar-Atmosphäre.

In *El Gato Muerto* begegnen sich Menschen, Orte und ihre Geschichten – real und metaphorisch. Die Objekte dieser Bar, sei es die Handcreme in pfirsichförmiger Verpackung aus China, das verschlossene Sake-Gefäss aus Japan oder die drei Plexiglas-Pyramiden aus Mexiko, erzählen von den zahlreichen Reisen der beiden Kunstschaaffenden, von Vorlieben und Erinnerungen. Kleine Werke, Editionen und Zeichnungen anderer Künstler*innen, darunter etwa Stefan Burger oder Nora Rekade, verweisen auf freundschaftliche Beziehungen, die das Werk und seine Entstehung mitgeprägt haben. All diese Elemente kultivieren den ungezwungenen Mikrokosmos der betörenden Bar mit limitierter Platzzahl. Signer und Bodenmann sind oft selbst anwesend, mixen Drinks und treten in den Austausch mit den Besucher*innen, die hier zu mehr als blossen Betrachter*innen oder Konsument*innen werden. Das Kollektiv gestaltet den sozialen Raum dieser Arbeit fortwährend mit – ein Verweis auf Joseph Beuys' Konzept der Sozialen Plastik.

El Gato Muerto wird als Teil der Sammlung im Kunstmuseum St.Gallen installiert, wo es nach verschiedenen temporären Stationen ein langfristiges Zuhause findet – als eine Art lokales Refugium zwischen Kunstwerk und Alltag. So bereichert die Arbeit die Sammlung exemplarisch um einen kollaborativen Ansatz zweier Schweizer Kunstschaaffender, der sich zwischen Installation, Objekt und Performance bewegt.



Barbara Signer (*1982 St.Gallen)
Michael Bodenmann (*1978 Locarno)
El Gato Muerto, 2020

Konzept, Barmobiliar, Flaschen, Memorabilia, Kunstwerke anderer Künstler etc.
Kunstmuseum St.Gallen
Erworben mit Unterstützung des Lotteriefonds des Kanton St.Gallen 2025
Foto: Anna-Tina Eberhard

Im ersten Quartal des Jahres war die Ausstellung *Vorwärts in die Vergangenheit. Provenienzgeschichten aus der Sammlung* (7. September 2024–27. April 2025) im Kabinett des Kunstmuseums St.Gallen zu sehen. Die Ausstellung präsentierte verschiedene Fallbeispiele, die auf Basis der bisherigen Provenienzforschungsprojekte am Kunstmuseum aufgearbeitet werden konnten. Unter den Exponaten befand sich auch das Gemälde *Winterliche Flusslandschaft bei Mondschein* des niederländischen Künstlers Aert van der Neer (1603–1677). Spätestens 1919 gelangte das Gemälde in den Besitz des angesehenen jüdischen Galeristen Jacques Goudstikker (1897–1940) in Amsterdam. Auf seiner Flucht vor den Nazis von Rotterdam nach England verunglückte Goudstikker tödlich. Als Raubgut war das Gemälde bis Kriegsende Teil der Sammlung Göring und gelangte auf verschlungenen Wegen schliesslich 2018 als Schenkung ans Kunstmuseum St.Gallen. Die 2022 erfolgten Recherchen zum Gemälde konnten diesen unzweifelhaften Fall von Raubkunst detailliert rekonstruieren und auf dieser Basis eine gerechte und faire Lösung im Sinne der Washingtoner Erklärung von 1998 mit den Rechtsnachfolger*innen nach Goudstikker finden. Das Gemälde wurde daher im Anschluss an das Ausstellungsende restituiert.

Das 2023/2024 beantragte Forschungsprojekt zur Sammlung Robert (1875–1937) und Ilse (1887–1940) Neumann wurde erstmals in Kooperation mit Lange & Schmutz Provenienzrecherchen GmbH zu einem Abschluss geführt. Das Sammlerpaar Neumann vereinte bedeutende Werke unter anderem von Monet, Sisley, van Gogh, Liebermann und Menzel und brachte den Grossteil der Sammlung zum Schutz vor dem NS-Regime in Schweizer Museen unter. Ab 1938 war Ilse Neumann jedoch gezwungen, die Sammlung von St.Gallen aus aufgrund zunehmenden wirtschaftlichen Drucks und restriktiver Schweizer Flüchtlingsgesetze weitgehend aufzulösen.

Insgesamt fünf Werke aus der Sammlung Neumann fanden 1938/39 durch Schenkung und Kauf Eingang in die Sammlung des Kunstmuseums St.Gallen. Alle übrigen Werke wurden in Folge der Auflösung der Sammlung verstreut und befinden sich heute in privaten und öffentlichen Schweizer und internationalen Sammlungen. Ziel dieses Forschungsprojekts war es, die Umstände der Ankäufe und Schenkungen aus der Sammlung Neumann an das Kunstmuseum St.Gallen vertieft zu untersuchen. Die Publikation des Schlussberichts auf der Website des Kunstmuseums ist entsprechend der Vorgaben des Bundesamtes für Kultur für das erste Halbjahr 2026 geplant.

Im Sommer 2025 konnte ausserdem die Arbeit an dem neuen Provenienzforschungsprojekt zu den Werken aus dem Vermächtnis Arnold Eversteyn im Kunstmuseum St.Gallen aufgenommen werden, die ebenfalls von Lange & Schmutz durchgeführt wird. Der derzeitige Wissensstand zur Sammlungstätigkeit und Biografie Eversteyns ist sehr beschränkt. Gesichert ist, dass Arnold Eversteyn (1876–1967) nach seinem Tod grosse Teile seines Nachlasses diversen Institutionen in seiner Wahlheimat St.Gallen vermachte. Das Konvolut aus dem Vermächtnis Eversteyn im Kunstmuseum umfasst 48 Positionen mit Werken des 16. bis zum beginnenden 20. Jahrhundert unterschiedlicher Medien, die teils einen zentralen Stellenwert in der Sammlung des Kunstmuseums haben. Die Erforschung ihrer Provenienzen ist als vordringliches Desiderat für das Museum einzustufen und kann wichtige Hinweise für die internationale Kunstgeschichte sowie die Provenienzforschung liefern. Gefördert wird dieses Projekt, wie zuvor auch das Projekt zur Sammlung Neumann, vom Bundesamt für Kultur.

Das Kunstmuseum St.Gallen legt grossen Wert auf die professionelle und transparente Aufarbeitung der Provenienzen seiner Sammlungswerke. Jedes dieser Projekte trägt wichtige Bausteine dazu bei, das Verständnis der Sammlungs-

geschichte des Kunstmuseums St.Gallen zu erweitern sowie mögliches Unrecht aufzudecken und gegebenenfalls faire und gerechte Lösungen zu finden.



Jean-Baptiste Camille Corot (Paris 1796–1875 Paris)
Odalisque, um 1871/73
Öl auf Leinwand
51 × 61 cm
G 2001.10

Kunstmuseum Basel und Kunstmuseum St.Gallen
Geschenk der Familien Michel Dauberville und Dr. Peter Nathan
in dankbarer Erinnerung an die gute Aufnahme ihrer Familien in der Schweiz
während des Nazi-Regimes, 2001



Jacob Salomonsz van Ruysdael (Haarlem 1629–1681 Haarlem)
Baumlandschaft mit Kühen und Gewässer, um 1650
Öl auf Holz
46,5 × 63 cm
Kunstmuseum St.Gallen
Vermächtnis Dr. A. Eversteyn 1967

Herzlichen Dank

SUBVENTIONSGEBER*INNEN

Stadt St.Gallen
Kanton St.Gallen

DONATORINNEN UND DONATOREN

John M Armleder
Konrad Bitterli und Romy Lipp
Annette Bühler
Bundesamt für Kultur, Bern
Nachlass Walter Burger
Isabelle Cornaro
Felix Falkner
Gesellschaft zur Förderung bildender
Kunst
Fabrice Gygi
Adam Harrison
Verena Hartmann
Kanton St.Gallen Kulturförderung /
Swisslos
Mikhail Karikis
Susanne und Martin Knechtli-Kradolfer
Stiftung
Susanna Kulli
Kunst Halle Sankt Gallen
Klaus J Lanker
Geschwister Oertli
Ortsbürgergemeinde St.Gallen
Galerie Francesca Pia
Doris Ryser
Sofía Salazar Rosales
Vermächtnis Dr. med. Hans Jörg Schaf-
roth
Simone und Peter Schaufelberger-
Breguet
Ernst Schürpf-Stiftung
Schweizerische Graphische Gesellschaft
Senn Resources AG
Staatsarchiv St.Gallen
Stiftung Lokremise
Verein Nachlass Bernard Tagwerker
Ursula-Trunz-Fonds
Peter Zünd

GÖNNERFIRMEN

acrevis Bank AG, St.Gallen
Bank Julius Bär & Co. AG, Zürich
Beurret BaillyWidmer Auktionen AG,
St.Gallen
Caratello Weine AG, St.Gallen
Ch. Keller Design AG, St.Gallen
DINARIA AG, St.Gallen
GBS (Schule für Gestaltung), St.Gallen
Helvetia Versicherungen, Basel
Huber + Monsch AG, St.Gallen
OBT AG, St.Gallen
Raiffeisen Schweiz, St.Gallen
St.Galler Kantonalbank AG, St.Gallen
Steinegg Stiftung, Herisau
TGG Visuelle Kommunikation, St.Gallen
Tobler Elementa AG, St.Gallen
Typotron AG, St.Gallen
UBS Switzerland AG, St.Gallen

Ein besonderer Dank geht an alle
Kunstschaffenden, die an verschiedenen
Projekten beteiligt waren.

KUNSTSCHAFFENDE

PROJEKTE KUNSTVEREIN

Maj Lisa Dörig
Raoul Doré
Hoa Luo
Lea Le
Julia Kubik
Aramis Navarro
Lika Nüssli
Harlis Schweizer Hadjidj
Milva Stutz

Erfolgsrechnung und Bilanz

Erfolgsrechnung für das Jahr 2025 mit Vergleich 2024 in CHF

EINNAHMEN	2025	2024
Mitgliederbeiträge	110 455.95	109 058.48
Beiträge von Donator*innen und Mäzen*innen	31 850.00	33 290.00
Betriebsertrag	131 671.30	80 190.82
Subvention Stadt SG	192 500.00	192 500.00
Subvention Kanton SG	103 124.00	103 124.00
Beiträge Hauptsponsor*in	0.00	0.00
Beiträge Sponsor*innen (Projekte)	0.00	0.00
Beiträge Gönner*innen	23 000.00	25 700.00
Zins- und Wertschriftenerfolg	373.00	330.70
Entnahme Kunstförderungsfonds	0.00	0.00
Entnahme Legat Hadorn	0.00	0.00
Einnahmen	592 974.25	544 194.00
AUSGABEN	2025	2024
Ankauf von Kunstwerken	0.00	0.00
Einlage in Kunstförderungsfonds	0.00	0.00
Ankauf von Kunstwerken aus dem Legat Hadorn	0.00	0.00
Ausstellungen Kunstverein	0.00	0.00
Projekte Kunstverein	35 934.95	16 374.05
Subventionsbeiträge an Stiftung Kunstmuseum	295 624.00	295 624.00
Unterstützung Stiftung Kunstmuseum	34 500.00	37 000.00
Betriebsaufwand	112 106.55	73 965.55
Porti, Briefpapier, Gebühren	2 423.55	4 217.90
Mitgliederwerbung	18 643.87	18 366.09
Jahresbericht und Mitgliederversammlung	8 145.70	9 988.55
Abgeltung Löhne an Stiftung Kunstmuseum	74 000.00	82 000.00
Beiträge Mitgliedschaften	3 851.75	4 335.50
Spesen	537.10	564.00
Rechts- und Beratungsaufwand (Buchhaltung)	3 730.10	1 046.35
Verschiedene Ausgaben	2 248.40	3 100.00
Ausgaben	591 745.97	546 581.99
Erfolg	1 228.28	-2 387.99

Bilanz per 31. Dezember 2025 mit Vergleich 2024 in CHF

AKTIVA	2025	2024
Kassa	607.75	2 646.20
Postkonto	68 124.48	71 739.95
Bank Vontobel Privatkonto	0.00	2 603.58
Bank Vontobel Legat Hadorn	0.00	2 631.85
acervis Bank AG Depositenkonto	6 774.65	6 800.55
Wertschriften	24 983.00	24 983.00
Kunstkarten, Druckgrafik, Bilder, Objekte	1.00	1.00
Kataloge, Poster, Plakate	1.00	1.00
Transitorische Aktiven	0.00	10 000.00
Debitoren	21 782.70	14 761.70
Aktiva	122 274.58	136 168.83
PASSIVA	2025	2024
Kreditoren	1 799.10	4 276.63
Transitorische Passiven	40 220.00	52 865.00
Kunstförderungsfonds	60 260.20	60 260.20
Legat Hadorn	2 631.85	2 631.85
Vereinskapital per 1.1.2025	16 135.15	
Erfolg 2025	1 228.28	
Vereinskapital per 31.12.2025 (31.12.2024)	17 363.43	16 135.15
Passiva	122 274.58	136 168.83

Bericht der Kontrollstelle über die Prüfung der Jahresrechnung 2025

Als Kontrollstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) des Kunstvereins St. Gallen für das am 31. Dezember 2025 abgeschlossene Rechnungsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen.

Wir haben unsere Prüfungen so geplant und durchgeführt, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüfen die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

St.Gallen, 4. Februar 2026

Die Kontrollstelle
Manuel Moser
Ivo Wolgensinger

Mitglieder, Vorstand, Kommissionen, Team

MITGLIEDER

Vorstand	17
Ehrenmitglieder	4
Freimitglieder	20
Einzelmitglieder	653
Familienmitglieder	288
Paarmitglieder	149
Juniormitglieder	23
Privatgönner*innen	13
Firmengönner*innen	18
Künstler*innen	35
Gesamt	1220

VORSTAND

Gaby Senn, *Präsidentin*
 Marie-Theres Thomann-Seiz,
Vize-Präsidentin (bis 8.5.2025)
 Philipp Lämmlin, *Vize-Präsident*
 (ab 8.5.2025)
 Michael Hänsenberger, *Kassier*
 Gianni Jetzer, *Direktor Kunstmuseum*
 Dr. Iris Bruderer
 Claudia Caviezel (ab 8.5.2025)
 Gabriela Frei
 Christian Fuchs
 Christina Gysi (ab 8.5.2025)
 Alex Hanimann
 Rolf Hauenstein
 Angela Hensch
 Charles Keller
 Dr. Cornelius Lenggenhager
 Martin Leuthold
 Dr. Kristin Schmidt
 Fabienne Wolfschläger (ab 8.5.2025)

PROGRAMMKOMMISSION

Christian Fuchs, *Vorsitzender*
 Gianni Jetzer, *Direktor Kunstmuseum*
 Gabriela Frei
 Alex Hanimann
 Charles Keller
 Dr. med. Cornelius Lenggenhager
 Martin Leuthold
 Gaby Senn

AUSSCHUSS

Christian Fuchs
 Michael Hänsenberger
 Gianni Jetzer
 Gaby Senn

LEITERIN

Nadia Veronese

ASSISTENTIN

Muriel Progin (bis 31.01.2025)
 Paula Knill (ab 15.04.2025)

REVISION

Manuel Moser
 Ivo Wolgensinger

TEAM KUNSTMUSEUM ST. GALLEN

SENIOR TEAM

Gianni Jetzer, *Direktor*
 Rita Harder (bis 31.03.2025),
 Daniel Wild (ab 01.03.2025),
Leitung Finanzen und Personal
 Nadia Veronese, *Senior Curator*
 Oliver Meier, *Technik und Aufbau*
 Daniela Mittelholzer, *Kunstvermittlung*
 Nora Fischlin, *Assistenz Direktion*
und Personal

SAMMLUNG

Nadia Veronese (*Leiterin, Senior Curator*),
 Melanie Bühler (*Senior Curator* bis
 30.09.2025), Henna Keski-Mäenpää
 (*Assistenzkuratorin* bis 31.08.2025,
Kuratorin ab 01.09.2025)
 Gwendolyn Fässler (*Assistenzkuratorin*
 ab 1.09.2025), Paula Knill (*Assistenz-*
kuratorin ab 15.04.2025), Lorenz
 Wiederkehr (*Assistenzkurator* bis
 31.08.2025)
 Laura Feurle (*Sammlungskonservatorin*
 ab 01.04.2025), Elisabeth Eibner
 (*Registrarin* von 01.04.2025 bis
 31.10.2025, *Sammlungsmanagerin* ab
 01.11.2025), Franca Graffius (*Sammlungs-*
managerin bis 30.11.2025), Jogram Erland
 (*Registrar* ab 01.11.2025), Stefan Rohner
 (*Fotograf Sammlung* ab 01.04.2025)

KUNSTVERMITTLUNG

Daniela Mittelholzer (*Leiterin*),
 Olivia Hersche (*Freelancerin*),
 Claudia Hürlimann, Florian Hürlimann
 (*Freelancer*), Sabrina Thöny (bis
 30.04.2025), Annina Thomann
 (*Freelancerin*), Nina Tschümperlin,
 Bettina Wollinsky (*Freelancerin*)

KOMMUNIKATION

Nadine Sakotic (*Leiterin*), Celine Altkorn
 (*Assistenz* ab 16.06.2025), Nathalie Koller
 (*Grafikerin*), Nina Tschümperlin
 (*Social Media Managerin* bis 30.04.2025)

MUSEUMSTECHNIK

Oliver Meier (*Leiter*), Hugo Borner,
 Jonas Senn, Herbert Weber,
 Rim Ferchichi (*Hauswartung*),
 Lea Regenass (*Hauswartung*)

HOSPITALITY

Ursula Stiegeler (*Leiterin*), Sara Conoci
 (*Empfang*), André Silvester (*Empfang*),
 Liselotte Hunziker (*Museumscafé*),
 Lydia Wild (*Museumscafé*)

AUFSICHTEN

Lara Baumgartner (ab 01.01.2025 bis
 30.04.2025), Franca Bernet
 (bis 30.06.2025), Momoko Berthold
 (bis 31.07.2025), Alice Bünger
 (ab 01.07.2025), Ursula Buschor,
 Femi Fokkens (ab 01.07.2025),
 Claire Grace (bis 31.03.2025) Lia Gübeli
 (ab 22.09.2025), Dolkar Kalsang
 (bis 30.04.2025), Sandy Huber
 (Lokremise), Vanja Hüttenmoser
 (ab 01.05.2025), Kathrin Juister
 (Lokremise), Sven Juister (Lokremise),
 Ulla Kellenberger, Maryna Medianik
 (Lokremise), Lucas Moreno (ab 01.05. bis
 30.09.2025), Claudio Saccon
 (bis 31.12.2025), Andrés Salazar
 (Lokremise), Leon Scruzzi
 (ab 01.10.2025), Verena Schaller
 (bis 31.03.2025), Nina Schweizer
 (24.03.2025 bis 31.07.2025), Elisabeth
 Thoma, Gina Wetter, Corinne Ziltener
 (bis 31.07.2025)

ZIVILDienst

Oliver Bischof, Pascal Egli,
 Rouven Esposito, Robin Waldburger

Überblick über das Vereinsjahr

AUSSTELLUNGEN IM KUNSTMUSEUM

		PERSONEN
09.11.24–09.03.25	Anne Marie Jehle Jeder Spiesser ein Diktator	3318 Gesamt: 5550
14.12.24–27.04.25	Heimspiel 2024 La Reservoir	4892 Gesamt: 5723
07.09.24–27.05.25	Vorwärts in die Vergangenheit	5185 Gesamt: 12144
01.01.25–31.12.25	Sammlungsfieber	18663
01.01.25–31.12.25	Thi My Lien Nguyen Shaping Fluidity	10937
10.01.25–04.01.26	Claudia Caviezel Glitch	23450
05.04.25–27.07.25	Mikhail Karikis Voices, Communities, Ecologies	4617
16.05.25–02.11.25	Diogo Graf Poetik der Abstraktion	9617
16.05.25–05.10.25	Void Vortex	7873
08.08.25–07.09.25	Neu in der Sammlung!	955
27.09.25–22.03.26	Jacqueline de Jong Ungehorsam	3328 bis 31.12.25
01.11.25–03.05.26	marce norbert hörler slant	2172 bis 31.12.25
15.11.25–30.04.26	Hannah Villiger Sculpting the Self	1541 bis 31.12.25

AUSSTELLUNGEN IN DER LOK

08.02.25–06.07.25	Atiéna R. Kilfa Wonder Lust	1820
21.07.25–25.07.25	Little Artists	66
23.08.25–02.11.25	Sara Masüger Gedächtnislandschaften	2922
08.02.25–02.11.25	Pop-Up Store : Made in St.Gallen	11804

WASSERTURM BEI DER LOKREMISE

08.02.25–20.03.25	Christoph Büchel The House of Friction (Pumpwerk Heimat)	61
-------------------	---	----

VERANSTALTUNGEN ZU DEN AUSSTELLUNGEN	PERSONEN	
23	Öffentliche Führungen	250
5	Kurator*innenführungen	19
10	Kunst & Zmittag	100
11	Zeichnen mit...	256
2	Nachtschicht	294
12	Offenes Kunstlabor (Familien)	720
10	Kinder Kunst Klub (Kinder)	64
218	81 Führungen und 137 Workshops für Schüler*innen	3819
35	Private Führungen	658
9	Private Veranstaltungen	293
11	Veranstaltungen (Vernissagen, Finissagen, Neujahrsapéro, ...)	1243

AUSSTELLUNG ANNE MARIE JEHLE	PERSONEN	
13.02.25	Kunstgespräch mit Prof. Dr. h.c. Elisabeth Bronfen, emeritierte Professorin für Englische und Amerikanische Literaturwissenschaft an der Universität Zürich und Nadia Veronese, Senior Curator	36
06.03.25	Dialogische Führung mit Dagmar Streckel, Kunsthistorikerin und Nadia Veronese, Senior Curator	34

AUSSTELLUNG HEIMSPIEL 2024

12.01.25	nSchuppel Performance von Vanessa Heer, Künstlerin	68
16.01.25	Happy Hour mit Kunstschaaffenden	12
23.01.25	Werkstatt Wissen Podiumsdiskussion in Zusammenarbeit mit Visarte Ost	41

AUSSTELLUNG ATIÉNA R. KILFA

12.05.25	Zur Bedeutung der Rückenfigur in der Kulturgeschichte Vortrag von Dr. David Schmidhauser, Kurator Kunst Museum Winterthur	7
----------	--	---

AUSSTELLUNG MIKHAIL KARIKIS

19.06.25	Buchpräsentation an der Art Basel Gespräch mit Mikhail Karikis, Künstler, Iwona Blazwick, britische Kunstkritikerin und Vorsitzende für Kunst im öffentlichen Raum in Saudi-Arabien und Gianni Jetzer, Direktor	25
21.06.25	Buchpräsentation Gespräch mit Mikhail Karikis, Künstler, und Henna Keski-Mäenpää, Kuratorin	22

AUSSTELLUNG DIOGO GRAF

03.09.25	Ein Abend zu Diogo Graf – Erinnerung, Einordnung, Entdeckung Vier Persönlichkeiten, die dem Künstler besonders nahestanden: Eveline Fässler-Dangel, Enkelin des Künstlers Astrid Stauffer, Architektin und Sammlerin Richard Butz, Publizist und Ausstellungsmacher Charles Keller, Lichtdesigner und Sammler	13
----------	--	----

AUSSTELLUNG SARA MASÜGER		PERSONEN
22.08.25	Kunstgespräch mit Sara Masüger, Künstlerin, und Nadia Veronese, Senior Curator	15
21.10.25	Kunstgespräch mit Sara Masüger, Künstlerin, und Chasper Schmidlin, Architekt	36
AUSSTELLUNG MARCE NORBERT HÖRLER		
31.10.25	Performance von marce norbert hörler mit den Performance-Künstler*innen Hannah Mehler, Kameron Locke und martIn m. wollmann	130
16.11.25	Performance von marce norbert hörler mit den Performance-Künstler*innen Hannah Mehler, Kameron Locke und martIn m. wollmann	24
16.11.25	Kunstgespräch mit marce norbert hörler, Künstler*in, und Nadia Veronese, Senior Curator	22
INTERNATIONALER MUSEUMSTAG		
18.05.25	Kunstmuseum LOK Kunstlabor im Kirchoferhaus	369 93 83
Total		545
MUSEUMSNACHT		
13.09.25	Kunstmuseum LOK Kunstlabor im Kirchoferhaus	2050 379 252
Total		2681
ENTDECKUNGSREISE FÜR DIE FAMILIE - REISEZIEL MUSEUM		
06.07.25		164
03.08.25		292
07.09.25		79
Total		535
AUFGEWECKTE KUNSTGESCHICHTEN MIT VEREIN MOSA!K		
05.06.25		30
12.06.25		30
19.06.25		20
Total		80

TIM - TANDEM IM MUSEUM		PERSONEN
13.03.25		13
10.04.25		7
08.05.25		8
12.06.25		2
14.08.25		5
11.09.25		3
09.10.25		0
13.11.25		5
11.12.25		18
Total		61
HSG - ÖFFENTLICHE VORLESUNGEN		
06.11.25	Ein Werk - drei Perspektiven auf den Kunstbetrieb	18
13.11.25		13
20.11.25		7
Total		38
KUNSTREISE		
01.10.25-05.10.25	Bologna und Mantova	34
YI - KUNSTREISE		
07.03.25-09.03.25	München	20
MITGLIEDERVERSAMMLUNG DES KUNSTVEREINS		
08.05.25	Nüesch Sisters - Marriage Unplugged Visionierung des Kurzfilms und Gespräch	73
AUSSTELLUNG KANTI AM BRÜHL		
21.05.25-06.06.25		681
AUSSTELLUNG WAS SAMMELST DU?		
ab 13.09.25	Sammlung von Mona-Lisa-«Plagiaten» von Alex Schillig	6101 bis 31.12.25





458

[Blurred text on the wall, likely an exhibition label or informational text.]



1000







© 2026 Kunstverein St.Gallen
Museumstrasse 32
9000 St.Gallen
+41 71 242 06 75
kunst@kunstverein.sg
kunstverein.sg

Herausgeber: Kunstverein St.Gallen
Redaktion: Nadia Veronese
Texte und Beiträge: Elisabeth Eibner, Gwendolyn Fässler, Laura Feurle,
Claudia Hürlimann, Paula Knill, Henna Keski-Mäenpää, Daniela Mittelholzer,
Nadine Sakotic, Ursula Stiegeler, Nina Tschümperlin, Nadia Veronese
Lektorat: Claudia Hürlimann
Fotografie: Daniel Ammann, Stefan Altenburger, Alexandra Koch,
Stefan Rohner, Sebastian Stadler, Nina Tschümperlin
Gestaltung: Kasper-Florio
Typografie und Satz: Kasper-Florio
Druck: Typotron AG
Auflage: 50 Exemplare

**KUNST
MUSEUM
ST.GALLEN**

//st.gallen

Kanton St.Gallen
Kulturförderung  | **SWISSLOS**

 **ORTSBÜRGERGEMEINDE
ST.GALLEN**

helvetia 

 **senn.com**

Louisa Gagliardi
(*1989 Sion)
Rendevous, 2023
Gel Medium und Tinte auf PVC
235 × 300 × 4,5 cm
Kunstmuseum St.Gallen
Sponsoring Senn Resources AG 2025
Foto: Stefan Altenburger Photography, Zürich

